



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

149 (2.7.1932)

Badenkreuzblatter

Verlag: Die Volksgemeinschaft. Herausgeber: Otto Bögel.
Schriftleitung: Luthersstraße 55, Telefon 4048.
Mannheimer Schriftleitung: P. 5, 13a, Tel. 31 471.
Das Badenkreuzblatter erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Vorbestellung 20 Wk. 48 RM.
Bestellungen nehmen die Buchhändler und Briefträger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) gerufen, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unvollständige oder verspätete Zustellung übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die 4-spaltige Millimeterzeile zu 10 Zeilen. Die 4-spaltige Millimeterzeile im Textteil 25 Pfg. für kleine Anzeigen; die 4-spaltige Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach abgestimmtem Tarif. Inhalt der Anzeigen: 16 Uhr. Anzeigen-Kategorie: Mannheim P. 5, 13a. Telefon 31 471; Badische- und Erläuterungs-: Heidelberg. Ausführender Verlagsband: Heidelberg. Verlagsort: Die Volksgemeinschaft. Karlsruhe 21 834.

Nr. 149 / 2. Jahrgang

Mannheim, Samstag, den 2. Juli 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Erstochen! Erschlagen! Wieder zwei Blutopfer

SA-Mann Hermann Zapp, Morlautern ermordet

Kaiserslautern, 1. Juli.
Auf dem Wege von der Arbeitsstätte in sein Heim wurde der SA-Mann Hermann Zapp, aus Morlautern von einem Kommunisten erschossen.

Werner Gerhardt, Hitlerjugendführer ermordet

Zeitz, 30. Juni.
Der HJ-Führer W. Gerhardt erlag am Donnerstag den furchtbaren Verletzungen, die er durch einen gemeinen Überfall des Reichsbanners erhielt.

Deutschland erwache!

Ein unerhörter Skandal!

Verfaillies-Rundgebung der Studentenschaft Heidelberg vom badischen Finanzministerium verboten

Die Deutsche Studentenschaft Heidelberg hatte die Absicht, am gestrigen Abend auf dem Schlosshof eine Rundgebung gegen Verfaillies zu veranstalten. Diese Rundgebung war polizeilich genehmigt.

Gestern hat nun das Finanzministerium in Karlsruhe als Besitzerin des Schlosshofes die Erlaubnis zur Benutzung des Schlosshofes verweigert.

Ein glatter Skandal, wie er nur in Baden möglich ist. Das Tollste ist die Begründung, die das Finanzministerium gibt.

„Der Schlosshof wird prinzipiell für politische Rundgebungen nicht zur Verfügung gestellt.“

Wir weisen mit aller Entschiedenheit im Namen des durch den Verfallier Vertrag verkauften deutschen Volkes und der deutschen Jugend die Begründung zurück, als sei der naturgewollte Kampf um die Ehre und Freiheit unserer Nation eine parteipolitische Demonstration.

Nicht genug damit, daß der Herr Staats-

präsident Schmitt durch Reichsnotverordnung zur Durchführung von Reichsverordnungen gezwungen werden muß.

Jetzt verbietet der volksparteiliche Finanzminister Maffes resp. das ihm unterstellte Finanzministerium eine Rundgebung gegen Verfaillies im Schlosshof abzuhalten.

Man hält es also seitens der schwarz-roten badischen Regierung nicht für zulässig, daß deutsche Studenten an dem dafür geeigneten Ort, nämlich im Hof des durch die französische Kulturnation zerstörten Heidel-

berger Schlosses gegen den Schandvertrag von Verfaillies protestieren.

Dieses Verhalten reißt sich würdig an die Gummiknüttel der Severingschen Polizei bei der Berliner Verfaillies-Rundgebung der Studentenschaft an.

Wir werden uns das merken und auch hierüber wird am 31. Juli abgerechnet. Hinweg mit solchen Männern!

Gebt Hitler die Macht!
er wird die Würde und Ehre des deutschen Volkes hochhalten!

Die Mordfront zwischen SPD und KPD hergestellt Die Angriffspare ergangen / Herr Maier wissen Sie das?

Seit Wochen erheben wir die Forderung nach Aushebung und Zerschlagung der Mordzentralen. Wie üblich, wenn es sich darum handelt, den „politischen Kindern“ Severings nahezutreten, versagen meist die amtlichen Stellen. So ist es nicht nur im Reich, sondern auch in Baden, wo die rote Mordpest genau so wütet, wie anderswo. Zahlreiche Nationalsozialisten haben auch in Baden Blutopfer für die Freiheitsbewegung gebracht und schon schmiedet das rote Mörderpack neue Pläne.

In einzelnen Orten Badens, so auch in Durlach und in Ketsch lagte das Mordgelande der SPD und KPD, um über weitere blutige Aktionen zu beraten.

Wir sind in der Lage, das Terrorschicksal dieser schurkischen Gesellschaft der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Es wurde beschlossen:

Das Hissen der roten Fahnen an einem bestimmten Tage in der nächsten Zeit, ist das Signal zum blutigen Aufräumen unter den Nazis.

Dennoch sind ganz bestimmte Mordpläne gefaßt worden und wir fragen den Umfang für sich geltend machen werden. Zum Schluß wird die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichsinnenminister mit allem Nachdruck für den Schutz des waffenlosen Nationalsozialismus gegenüber dem schwarz-roten Terror eintrete.

Innenminister Emil Maier, dessen Parteigenossen an diesen Beschlüssen maßgeblich mitgewirkt haben.

Haben Sie von diesen Dingen Kenntnis?

Ferner würde es uns interessieren, ob Herr Emil Maier angesichts dieser Mordpläne immer noch der Meinung ist, daß wir Nationalsozialisten die Urheber der blutigen Versammlungsschlachten sind?

Eines steht fest, daß wenn der Nationalsozialismus regiert, er dafür sorgt, daß dem notorischen Verbrechergesinde die Faust unter die Nase gesetzt wird. So aber regiert die Regierung von Papen, die die Energie zu einem Einschreiten vermissen läßt.

Was sagen die sonst vor lauter christlicher Nächstenliebe triefenden schwarzen Margisten zu den sauberen Schurkenplänen? Vermutlich gar nichts, denn das Zentrum hat schon mehr als einmal seine verantwortungslose Toleranz gegenüber diesen Mordbuben bewiesen. Noch ist es Zeit für die christlich-höflichen und anständigen Kräfte im Zentrum gegen die geheime Duldung solcher Dinge energig Front zu machen und sich mit Abscheu von der Partei abzuwenden, welche die Beschamlosigkeit besitzt, diese Dinge teilnahmslos gewähren zu lassen.

Wer werden dem geplanten Streich abgefeimter Schurken zu begegnen wissen.

Revolution des Geistes

Es gibt einen Mann in Deutschland, einen ehemaligen Minister mit Namen Curtius, der sich bei der deutschen Jugend dadurch „bellebt“ machte, daß er das Schlagwort von der „grünen, naseweisen“ Jugend prägte, womit er die Aktivität und Anteilnahme am Geschehen meinte.

Herr Curtius mag für bestimmte Kreise Deutschlands und des Auslands vielleicht ein ganz ansehnlicher Außenminister gewesen sein — ein Verstärker der jugendlichen Denkweise, modern gesprochen: ein guter Psychologe war er nicht! Wenn er das gewesen wäre, hätte er nicht geschrieben:

Sie die verdorbene, schlechte Jugend!
Da das ehrwürdige, reife Alter!

Hier ist Herr Curtius blind gewesen; hier ist sein Denken stehen geblieben; hier ist die Wirklichkeit über ihn hinweggebraust.

Nachdem Adolf Hitler seine Sendung über Deutschland brachte, kann man nicht mehr sagen: Bis zum 18. oder 20. Lebensjahre geht die Jugend, geht das Neue, geht die Revolution; was darüber geht, ist das Alte, Verfallene! Hier denkt Herr Curtius bewußt falsch! Adolf Hitler hat seine Ideen so felsenhart und so wurzelhaft, so den gesamten Lebensraum füllend in die deutsche Welt gestellt, daß niemand sich vor der Entscheidung drücken kann, weder der 18-Jährige noch der 80-Jährige!

Entscheidung heißt die Parole!
Jetzt heißt es: Offenes Bekenntnis zum Zukünftigen!

Oder: Ein Anklammern an die im Verfallenen begriffene Anschauung!

Ein Abschlachten oder Neutralbleiben hieße darauf verzichten, Baustein der geschichtlichen Entwicklung zu sein.

Die Fronten sind heute geklärt!
Hier steht der nationale Sozialismus, die deutsche Revolution!

Dort der Liberalismus, der Demokratismus mit seinem illegalen Kinde, dem Marxismus!

Und die Fronten sind so konträr, daß jeder die Situation, in der er sich befindet, erfüllt:

Hier steht etwas, wächst, umfaßt!
Dort fällt etwas, versinkt mit Geld und Gestank!

Hier Angriff! Hier Hammer!
Dort Abwehr! Dort Amboss!

Sie Jugend! — Sie Alter!
Über bei uns ist die Jugend nicht „nase-weiß und grün“!

Bei uns ist die Jugend das revolutionäre Neue!

Wir wissen, daß sich heute mancher sein Ja oder Nein abringen muß. Aber das soll er ja! Unsere Idee ist so hehr, daß jeder zu jeder Stunde sich sein Bekenntnis dazu neu abringen soll.

Nationalsozialist sein heißt ein Bekenntnis zur Gegenwart (als Zeit, nicht als Form), ohne die Flucht vor der Vergangenheit oder Zukunft zu ergreifen!

Es ist nicht damit getan, daß man das arische Sonnenzeichen, das Symbol des Lichts und der Reinheit im Knopfloch führt — die Gefinnung, der Geist ist alles! Wir streifen nicht nur als Landsknechte für Deutschlands politischen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg, wir kämpfen hauptsächlich auch für die rassische, geistige und sittliche Erneuerung von deutscher Seele und deutschem Körper!

Immer und überall wurde des Deutschen rassistische bedingte Eigenschaft, die Treue, gerühmt. Heute appellieren wir wieder an die in tausend Kämpfen erprobte Treue zum angestammten Boden, zu unserem heilig geliebten Deutschland! Hier beginnt unsere Revolution, hier wird sie enden: in dem einen Wort:

Deutschland!

Deutschland heißt immer für uns Kampf. Sei es der friedliche Wettkampf der einzelnen Volksgenossen, sei es der Abwehrkampf gegen raublustige Fremdvölker. Und die Idee dieses Kampfsprinzips muß notwendig heute zu einer geistigen Revolution werden, da die heutigen Machthaber, die wir ablösen werden, nicht Kampf kannten, sondern müde Pechargie, nicht Sieg, sondern Tod, nicht Deutschland, sondern die Menschheit und nur diese!

Der deutsche Geist steht heute in der ersten deutschen Revolution und diese wird siegreich sein, da die Revolution selbst Deutschland heißt.

Im Glauben an Deutschland werden wir siegen!

Abrechnung mit den reaktionären Bankrottneuren

München, 1. Juli. Unter der Ueberschrift „Hugenbergs Reaktion gegen Adolf Hitler“ wendet sich in der „NSK“ Abgeordneter Kube in scharfen Worten gegen die Ausführungen Dr. Hugenbergs auf der Reichstagsfrühberatung der Deutschnationalen Volkspartei, die eine Kampfansage gegenüber der NSDAP. gewesen seien. Er wendet sich ferner gegen den angeblichen Versuch der Deutschnationalen die Nationalsozialisten vor der Entscheidung im Reich zu einer Regierungsbildung mit dem Zentrum in Preußen zu veranlassen. Am Schluß erklärt Kube: „Wir lassen uns weder von Herrn Hugenberg in die Reihen der Marxisten verweisen, noch lassen wir uns von den marxistischen Gegenspielern Hugenbergs in die Reihen der sozialen Reaktion verschieben. Wir sind und bleiben nationale Sozialisten, denen die Beseitigung jeder sozialen Ungerechtigkeit in Deutschland die Ueberwindung der beispiellosen Not des deutschen Mittelstandes der deutschen Arbeiter, Bauern und Angestellten Hauptaufgabe ist. Dabei denken wir niemals daran, wie es uns die Deutschnationalen unterstellen, den deutschen Eigentumsbegriff zu zerstören. Ebensovienig aber denken wir daran den deutschen Arbeiter und Bauer der Willkür einer nationalverbrämten und getarnten Steuer- und Wirtschaftreaktion zu überlassen.“

Jede Stimme ist wichtig

Ferienreisende, besorgt rechtzeitig Stimmschein!

Der Tag der Reichstagswahl liegt mitten in der Ferienzeit. Wer sich am 31. Juli nicht an seinem ständigen Wohnort aufhält, muß möglichst frühzeitig die Ausstellung eines Stimm Scheines beantragen. Diese erfolgt durch die Gemeindebehörden des Wohnortes. Der Stimm Schein berechtigt zur Stimmabgabe in allen deutschen Stimmbezirken.

Sorgt dafür, daß keine Stimme verloren geht, daß jeder nationalsozialistische Ferienreisende sich einen Stimm Schein verschafft!

*) Falls der Antrag schriftlich gestellt wird, ist darin neben den Personalien und der ständigen Wohnung auch anzugeben, wohin der Wahlschein nachgeschickt werden soll.

Den Todesstoß

muß das schwarz-rote System am 31. Juli bekommen! Drauf!

Schluß damit!

und Versailles, versucht man jenen aufzuhängen, die Deutschland von dieser Pest befreien wollen und werden. Das Volk selbst wird und muß die Lügner überführen und strafen. Die gegenwärtige Reichsregierung sieht diesem schamlosen Treiben in ohnmächtiger Schwäche zu. Sie läßt nationalsozialistische Zeitungen verbieten, weil sie dem Volke weiter die Wahrheit sagen und sich auf der anderen Seite von marxistischer Agitation auf der Nase herumtanzen. Das Theater um das Verbot einer roten und einer

schwarzen Gazette kennzeichnet diesen unerträglichen Zustand. Gestützt auf unverständliche, platonische Rücksichten auf geschäftsführende Länderregierungen ist den marxistischen Hehern ein Freibrief ausgestellt, an dessen Folgen Deutschland blutet. Diesen unwürdigen und unerträglichen Zuständen muß endlich ein Ende gesetzt werden. Deutschland darf nicht länger der Tummelplatz verantwortungsloser Dunkel männer sein. Schluß jetzt mit diesen intellektuellen Brudermördern!

Der „Vorwärts“ verboten!

Karl Severing als zweiter „Sieger“

Karl Severing als zweiter „Sieger“ Leipzig, 1. Juli. In der Angelegenheit des vom Reichsinnenminister von Gahl geforderten Verbots des „Vorwärts“ hat der vierte Strafsenat des Reichsgerichts am Freitag unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Bänder folgenden Beschluß gefaßt: „Das Verbot wird für zulässig erklärt. Der Senat ist der Auffassung, daß die in Frage kommenden Artikel geeignet sind, den Reichspräsidenten und die Reichsregierung verächtlich zu machen, zudem aber auch lebenswichtige innen- und außenpolitische Interessen zu gefährden. Der Senat hält, zumal in der jetzigen Zeit, einen wirksamen Schutz dieser Interessen für unbedingt erforderlich.“

Ueber die Frage eines Verbots der „Kölnischen Volkszeitung“ ist heute noch nicht verhandelt worden. Ihre Auslassungen stehen denjenigen des „Vorwärts“ in nichts nach und es dürfte damit zu rechnen sein, daß der Strafsenat des Reichsgerichts diese geifernde Zentrums gazette ebenfalls verbieten wird.

Ein treuer Judenbengel beschimpft deutsche Frontsoldaten als Mörder

Berlin, 1. Juli. Am Freitag fand vor der Beschlußsitzung beim Landgericht 3 das Hauptverfahren gegen den Schriftleiter der „Weltbühne“, von Ossieky, wegen Verleumdung der Reichswehr statt. Der Reichswehrminister hatte wegen eines am 4. August 31 in der „Weltbühne“ erschienenen Artikels in dem die Soldaten als Mörder bezeichnet wurden, gegen Ossieky Strafantrag wegen Verleumdung der Reichswehr erhoben. Das Schöffengericht Charlottenburg, das über den Fall zunächst zu entscheiden hatte, hatte die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, da in dem Artikel der „Weltbühne“ keine Verleumdung der Reichswehr zu erblicken war. Auf eine Beschwerde der Staatsanwaltschaft wurde das Hauptverfahren jedoch nunmehr eröffnet. Der Angeklagte Ossieky, der bekanntlich zur Zeit eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten wegen Landesverrats verbüßt, bekannte sich zu dem Artikel und erklärte u. a., jeder Frontsoldat werde den Vorwurf, daß Soldaten Mörder seien, einstecken. Nur Offiziere würden darin eine Verleumdung erblicken, weil sie mit dem Krieg ein besonderer Verus und Ehrbegriff verbinde.

Nach Ablehnung weiterer Beweisanträge der Verteidigung beantragte der Staatsanwalt gegen Ossieky wegen Verleumdung der Reichswehr sechs Monate Gefängnis. In dem vorangegangenen Plädoyer führte er u. a. aus, daß ein Mord eine rechtswidrige Handlung sei, während der Soldat, wenn er einen Gegner im Kriege tötet, rechtmäßig handelt. In dem Ausdruck „Soldaten sind Mörder“ sei daher eine Beschimpfung aller deutschen Teilnehmer des Weltkrieges, wie auch der Reichswehr, zu erblicken. Das Urteil wird am Freitag nachmittag erwartet.

Ossieky wurde freigesprochen! Diesen Spruch eines deutschen Gerichts wird die Mehrheit des Volkes unverständlich finden.

Chile verbietet Kommunismus

Santiago de Chile, 1. Juli. Die chilenische Regierung hat den Kommunismus als ungesetlich erklärt.

Mit diesem Verbot beweist die chilenische Regierung, daß sie nicht gewillt ist, die staatliche Ordnung von dem roten Untermenschen tum untergraben zu lassen. Gleichzeitig beweist das Vorgehen, daß man in Chile, im Gegensatz zu den deutschen Verhältnissen, die zersetzende Tätigkeit der Moskowiter erkannt hat.

Wann folgt Deutschland?

Verichtigung.

Pg. Rupp, M. d. R. schreibt uns:

Der Verfassungsbericht über die Gumbelversammlung ist, soweit er den Schluß meiner Rede betrifft, falsch wiedergegeben. Ich habe gesagt: „Wird am 31. Juli der Grundstein zu einem neuen Staat gelegt, so können wir getrost am 1. oder 2. August den Geist Gumbels und den Geist der SPD beerdigen, weil derselbe für alle Zeiten ausgespielt haben wird. Auf das Grab dieses Geistes wollen wir aber keine drei Lilien pflanzen, sondern drei Koblöhren.“

Dem Herrn Gumbel irgend ein Haar zu krümmen, halte ich für vollkommen falsch, für eine Märtyrerkrone ist er zu unwürdig.

Die Etat-Notverordnung erschienen

Berlin, 1. Juli. Mit dem Datum des 30. Juni ist nunmehr die Notverordnung über den Reichshaushalt im Reichsgesetzblatt erschienen. Der Paragraph 1 der Notverordnung bestimmt, daß „vorbehaltlich der Feststellung eines Reichshaushaltsplans durch Gesetz die Einnahmen und Ausgaben des Reiches für das Rechnungsjahr 1932 nach dem anliegenden Plan und den nachfolgenden Bestimmungen zu verwalten sind“. Der Plan wird dann im einzelnen aufgeführt. Das Gesetz enthält die bereits bekannten Bestimmungen über den außerordentlichen Haushalt, den Tilgungsfonds, die Garantien des Reichs usw.

Die Einnahmen schließen mit 8 219 245 100 Reichsmark ab. Die fortdauernden Aus-

gaben belaufen sich auf 7 899 377 450 RM. Die einmaligen Ausgaben auf 319 867 650 Reichsmark. Die Summe der Ausgaben des ordentlichen Haushalts schließt somit mit 8 219 245 100 RM. ab.

Der Königsruher Heim der Lüge überführt

München, 30. Juni. Zu der Veröffentlichung der Unterredung, die Geheimrat Dr. Heim am Samstag dem Sonderkorrespondenten des „Daily Express“, Dr. Seston Delmer, gewährt hat, hat Dr. Heim, wie gemeldet, erklärt, er habe die Unterredung nur unter der Bedingung gegeben, daß ihm die Wiedergabe der Unterredung vorher zu unterbreiten sei. Diese Bedingung sei nicht erfüllt worden.

Demgegenüber erklärt Dr. Delmer, daß von Dr. Heim keinerlei Bedingungen an die Gewährung der Interviews geknüpft worden seien, weder vor noch während der Unterredung. Als die Unterredung beendet gewesen sei und Delmer sich verabschiedet habe, habe Dr. Heim die Bitte ausgesprochen, Delmer möge ihm ein Belegexemplar des im „Daily Express“ veröffentlichten Interviews zuschicken und, wenn möglich, auch im Eilbrief das englische Manuskript zusenden. Das Belegexemplar habe Delmer Dr. Heim zukommen lassen, das Manuskript habe er jedoch aus technischen Gründen nicht übersenden können, da er bei der Wichtigkeit der Nachricht diese eiligst seiner Redaktion habe zutelephonieren müssen. Er habe Heims Versicherung richtig und ohne Zusatz in seinem Bericht wiedergegeben.

Meinungsfreiheit in Ketten / Wie unter Brüning

Kaiserslautern, 1. Juli. Die Polizeidirektion Kaiserslautern hat auf Grund eines Artikels „Separatisten der Ordnungsliebe“ in Nummer 150 der „NSJ. Rheinfront“ diese Zeitung auf die Dauer von fünf Tagen verboten.

An dieser Verbotsstelle zeigt sich die Halbheit der politischen Notverordnung des Kabinetts von Papen. Trotz des Terrors, der erneut von den schwarzen und roten Geschäftsministern gegen die nationalsozialistische Presse anbrannt, wagt es die verlogene marxistische Journalie und die separatistische Verbrecherclique von einem Kabinetts der Nazibarone zu sprechen.

Drei Pfeile? — Drei Seile!

Leo Sklarek
Willi Sklarek
Max Sklarek

Diese Uniformlieferanten des Reichsbanners erhalten eine lächerlich niedrige Strafe. Hätte Deutschland eine Hitlerregierung, wie rasch würde das anders werden! Die Eisene Front hält für deutsche Arbeiter „Pfeile“ bereit, nicht für die großen Schieber und Betrüger!

Volksgenossen! Wenn ihr die drei Pfeile seht, so denkt daran, daß dieses System die drei Stricke nicht fand für die sozialdemokratischen Gauner.

Auch darüber soll am 31. Juli Gericht gehalten werden!

Die Marginalfront geht in den letzten Tagen dazu über, aus Nationalsozialisten in der Frage der Steuerreformen unsozialen Verhalten vorzuwerfen. Sie vergißt aber dabei, daß sie es selbst ist, die demagogische Anträge stellt, ohne ernsthaft willens zu sein, das Uebel der überhöhten Besteuerung zu beseitigen. —

e) Erhöht wird die Einkommensteuer bei Einkommensteilen: von RM 12- bis 16 000.— von bisher 15 auf 20 Prozent, von RM 16- bis 20 000.— von bisher 20 auf 25 Prozent, von RM 20- bis 28 000.— von bisher 25 auf 32½ Prozent, von RM 28- bis 46 000.— von bisher 32½ auf 35 Prozent, von RM 46 000.— bis 100 000.— von bisher 35 auf 40 Prozent, von über 100 000.— von bisher 40 auf 45 Prozent. —

„wohlerworbenes Recht“, bisher trotz der Not des Preußenvolkes sich nicht entschließen konnten, dem Beispiel aller nationalsozialistischen Minister zu folgen, aufzufordern, rückwirkend vom 1. Januar 1932 auf den RM 12 000 jährlich übersteigenden Teil ihres Gehaltes zu

und folgendermaßen lautet:

„Die Einkommen Privater von über 100 000 Mark jährlich werden mit Rücksicht auf die außerordentlichen Notlage des Volkes einer einmaligen gestaffelten Sondersteuer von 2 bis 20 v. H. unterworfen.“

c) die Einkommensteuer bei Einkommen bis RM 8000.— wird von bisher 10 auf 8 v. H. des Einkommens ermäßigt;
d) die bisher 12 1/2-prozentige Einkommensteuer der Einkommensstellen von RM 8- bis 2000.— bleibt bestehen;

7. In seltenerer an allen Anschlagssäulen zu veröffentlichender Aufforderung sind die preussischen Minister, die, gestützt auf ihr

Die Dammungen werden 55

Die Nationalsozialisten haben weiterhin im Hauptausschuß des Preussischen Landtages einen Antrag eingebracht, der Annahme fand.

Ferner fanden folgende Anträge der NSDAP Annahme:

Auch hierbei enthielt sich die SPD teilweise der Stimme; sie versagt und drückt sich überall da, wo die Nationalsozialisten die drängendsten Notprobleme anpacken.

Schließlich stimmte die SPD glatt gegen den Antrag auf Aufhebung der Bürger-, Bier- und Getränkesteuer. Der Antrag wurde schließlich trotzdem angenommen.

Das ist die SPD! So sieht sie aus! Sie tritt rücksichtslos, um ihr System in Preußen weiter an der Macht zu halten, für die dauernde und vermehrende Belastung des Volkes ein.

Großmarkthalle Handschuchsheim.

Erdbeeren 19—26, Walderdbeeren 45 bis 65, Kirschen 15—21, Johannisbeeren 12 bis 13, Himbeeren 40—43, Stachelbeeren 12—17, Erbsen 6—8, Kopfsalat 2—3. Anfuhr gut, Nachfrage gut. Nächste Versteigerung Sonntag vormittags 9 Uhr.

Großmarkt Weinheim.

Kirschen 13—23, Erdbeeren 18—23, Stachelbeeren halbreif 8—13, Himbeeren 47 bis 50, Johannisbeeren rot 12—13, Johannisbeeren schwarz 18.

Anfuhr gut. Nachfrage gut. Versteigerung heute 16 Uhr.

Wasserstandsnachrichten

Rhein: Schusterinsel 223, Aehl 352, Mar-
gau 507, Mannheim 412, Caub 283,
Köln 256 cm.
Neckar: Heidelberg 260, Diedesheim 121,
Jagstfeld 112, Hellbronn 123, Plochin-
gen 32 cm.

Die Wettervorhersage

Samstag: Leichte Abkühlung, vereinzelt örtliche Niederschläge, im großen und ganzen aber ruhige Witterung, Schwül.
Sonntag: Aufheiserung, erneute Wärmezunahme.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta
ist ein rein deutsches Erzeugnis.

Mit einer Mit- **50** können Sie Ihre **100x**
nen Tube zu Zähne mehr als
putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Farben / Lacke / Pinsel

Andr Metzger Mannheim

Andi. Metzger, Malware
Mittelstraße 31 Fernsprecher 52285

Hauslehrer Dr. H. Rottermann
Lehrer Dr. H. Rottermann, Dr. H. Rottermann, Dr. H. Rottermann

Landwirtschaft, Jagdwirtschaft, Obst- u. Forstwirtschaft; für Fabrik-
 stadt, Textilien und Nahrung: S. Grenz-Selbe; für Bäckerei, Woll-
 stoff, Gemeindepollstei, Bewegungsteil und „Stadt Wannebeim“:
 S. Nabel; für unpolleische Wirtschaft: „Stadt Selbeberg“ und
 Markt: Bielefeld; für Maschin- u. Metallwerk, Bauwesen, für Handel:

Wannheim: R. Ott. Schilde in Heidelberg. (H. Engel, R. Ott in
Wannheim.) Vortragsstunden der Gesellschaft: Mittw. 17—18 Uhr.
Trennfrei Blüthen, Heidelberg

100

Mordtaten der Marristen

54-Mann von einem Kommunisten erlöchen

Kaiserslautern, 1. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr wurde der Wirtsohn Hermann Zapp aus Morlautern in der Morlauterer Straße von dem Erwerbslosen Mathias Heil, ebenfalls aus Morlautern, niedergestochen. Zapp wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert, wo er alsbald starb. Der Täter wurde von einer Polizeistreife verfolgt und an der Waschmühle verhaftet. Der Erstochene war SA-Mann, während Heil der SPD angehört.

Feuerüberfälle auf NS-Eofale in Berlin

1. Juli. Kurz nach Mitternacht wurden von unbekannten Tätern auf zwei nationalsozialistische Verkehrsstöcke in Berlin-Schöneberg Feuerüberfälle verübt. Vor einem Lokal in der Zietzenstraße hielten sich mehrere Nationalsozialisten auf. Plötzlich raste ein Kraftwagen heran. Die Insassen bremsen scharf und feuerten acht Schüsse auf den Vorgarten des Lokals ab. Wenige Sekunden später raste der Wagen schon davon. Bei diesem Feuerüberfall sollen sieben Personen verletzt worden sein. Sie wurden von einem Paralelartzt verbunden und dann in ihre Wohnungen verbracht. Die Namen der Verletzten sind bisher noch unbekannt. Kurze Zeit darauf wurde allem Anschein nach aus demselben Kraftwagen ein Feuerüberfall auf ein Lokal in der Hauptstraße verübt. Der 19-jährige Nationalsozialist Kirchbach erhielt einen schweren Brustschuß.

Fabrikbrand infolge Stauberexplosion

Weinheim, 30. Juni. Am Mittwoch nachmittag gegen 3.30 Uhr entstand in der Staufabrik Leinenkugel hier, infolge Staubexplosion im Kesselgebäude ein kleiner Fabrikbrand. Da die Veruche der Belegschaft, das Feuer selbst zu löschen, ergebnislos waren, wurde eine Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr gerufen, die den Brand löschte. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 1500 Mark.

Große Gewitterschäden im Hunsrück

Ueber dem Hunsrück ging am Donnerstag ein schweres Gewitter nieder, das zwei Stunden dauerte und von wolkenbrucharigem Regen und Hagelschlag begleitet war. Besonders Braunsborn wurde schwer betroffen, wo die Dorfstraßen bis zu 50 cm. von den Wassermassen überflutet wurden. Sehr stark hat die Frucht auf dem Felde gelitten, sodas kaum noch mit einer Ernte zu rechnen sein dürfte.

Zugunglück in Ohio

Nach einer Meldung aus Hamilton stieß in der Nähe von Trenson im Staate Ohio ein Personenzug mit einem Frachtzug zusammen. Bisher wurden acht Tote und zahlreiche Verwundete gezählt.

Eine Leuchte der Sittlichkeit und Moral im Rodenauer Gemeinderat

Dass die Sozialdemokratie als würdige Vertreterin des Marxismus an dem sittlichen und moralischen Niedergang unseres deutschen Volkes unbefristet mit der Hauptschuld trägt, dürfte doch allmählich jedem halbwegs einsichtigen Deutschen klar sein. Wir brauchen uns ja nur einmal das öffentliche und private Leben vieler roter Rußländer sowohl höchster Regierungsstellen als auch dasjenige ungezählter Inhaber von anderen gutbezahlten Posten bis herab zum kleinsten „Ehrenamt“ anzuschauen, um die für unser Volk so erschütternde Tatsache feststellen zu können. Dabei sind aber diese kleinen Börschen infolge ihrer meist geistigen Armut nicht so geschickt, wie ihre großen Namensvettern im Verheimlichen und Verbergen von ganz intimen Angelegenheiten. Oft sind es auch gerade noch die nächsten eigenen Angehörigen, die in ihrer allzu großen Geschäftigkeit die so schmutzigen Tatsachen zu einem öffentlichen Geheimnis werden lassen. Ganz besonders peinlich sind die Auswirkungen solcher schmutzigen Geschäfte, wenn sie von einem ehrenamtlich tätigen Gemeinderat begangen werden. Und von einer solchen roten Leuchte wollen wir im Folgenden der breiteren Öffentlichkeit einige Begebenheiten erzählen.

Lebt da in dem schönen friedlichen Rodenau der Gemeinderat und Eisenbahner Philipp Wäsch. Schon von Jugend auf war er ein ganz eigenartiger Mensch, der immer allerlei Schabernack, dumme Jugendstreiche, die aber schon manchmal hart an die Grenze des Erlaubten gingen, verübte. Ein großes Vergnügen machte er sich daraus, andere aus ihrer Ruhe zu stören, mit ihnen zu handeln, oft unter gänzlicher Verdrehung der Tatsachen. Manche Mitbürger beehrte er mit seiner ganz besonderen Gunst, indem er das Dichterroß Pegasus befragte und auf dieselben Spottversen verfaßte. So nahm er zu an Weisheit und Gnade vor dem Herrn, immer voll Freude, wenn er andere traf. Ganz besonders verehrte er seinen ehemaligen Lehrer, welchem er bei dessen vorgefertigter Behörde anschwärzte und in den Hof zog, wohl als Zeichen seiner unwandlungbaren Verehrung und Dankbarkeit. Doch nahm die letztere kaum Notiz von den haltlosen Anschuldigungen, da dieselben nach den Angaben des Lehrers deutlich den Stempel der erblichen Belastung seines Verfassers trugen. So kam endlich die glorreiche Revolution und mit ihr die goldene Zeit der Parteibuchbinder, die Zeit also, die auch so viele andere ebenfalls geistig arme in hohe und höchste Stellen schwenkte. So auch unser roter Eisenbahner, der sich sogar bei dieser Gelegenheit ehrenamtlich in das Gemeinderatsparlament von Rodenau verirrte. All seine Heldentaten hier aufzuführen, würde zu weit führen. Es sei nur verraten, daß er immer parteibewußt opponierte, räsionierte, und auch manchmal den wilden Mann mar-

kierte. Der edle mitfühlende Gemeinderat hat aber auch für die Sittlichkeit und Moral seiner armen Mitbürger ein weiches Herz! Was er selbst jedoch für einen Begriff von Sittlichkeit und Moral hat, wollen wir uns einmal näher ansehen. Als Eisenbahner hat er ja furchtbar schweren Dienst zu verrichten, bei welcher Gelegenheit es vor allen Dingen im Sommer unloschbaren Durst gibt. Was liegt da näher, als daß unser edler Freund in elegantem Schwünge sich dem Gotte Bacchus in die Arme wirft und sich dem stillen Sufte ergibt? Tiere, vor allen Dingen das Vieh, das im allgemeinen wenig Verstand besitzt, die wissen, wann sie genug haben. Ob es der auf einer so hohen sittlichen und moralischen Kulturstufe stehende Eisenbahner ebenfalls weiß, das überlassen wir getrost dem Urteil seiner Mitbürger. Schwer beladen begibt er sich leicht auf den Heimweg. Und da hat es auch schon die Vorsehung so schön eingerichtet, daß der Schwerbeladene einen zwar etwas weiten, aber dafür umso schöneren Weg zu seiner Behausung zu machen hat. Was Wunder, wenn in dieser hier- und weinlichen Stimmung, in der bekanntlich die Menschen von höheren, edleren Gefühlen beschwingt werden, auch unser Freund von solchen Regungen befeelt wird und ganz unermittelt seine Liebe zur Natur entdeckt! Vergessen ist die so sehnlichst in Liebe wartende Gemahlin, der stille leise rauschende Wald läßt seine unwiderstehliche Anziehungskraft auch auf den heimwärts Schwankenden aus. Losgelöst von allen Bescheidenheiten seines ach so schweren Erdenbafes schläft er nun in Gottes freier Natur den Schlaf des Gerechten! — Lange aber dauert dieses Vergessen in Morpheus Armen nicht. Ist's die heiße Liebe zu seiner Gattin, die ihn heimwärts zieht, oder sind's die harten Steine des Waldes, oder gar ein schlechtes Gewissen? Wir wis-

sen es nicht. Aufgehört hastet er vollends nach Hause, um in die so sehnlichst wartenden Arme seiner Ehehälfte zu sinken. Aus allen Wolken aber fällt unser armer Freund, als ihn sein treues Weib das lustige und duftende Waldbüschlein mit dem so gewöhnlichen Holschopf vertauschen läßt und ihn sogar seiner männlichen Freiheit beraubt! Nicht immer zeigt sich sein Ehegespons von dieser schönen Seite. Oft, sehr oft sogar, öffnet sie auch die Pforten des trauten Heimes und läßt den mühsam sich aufrecht Haltenden ein. In seinem Delirium aber vergißt der treue Ehegatte, was er seiner Ehehälfte schuldig ist. — verwechselt die Lagerstatt, um bei seiner Tochter, beschwingt von allzu menschlichen Gefühlen, den Rest der Nacht zu verbringen. Was weiter geschah, wir wissen es nicht, aber verflucht sei der, der schlecht davon denkt! Aber daß sein Ehegespons aus diesen Dingen kein Geheimnis macht, das wissen wir!

All diese Begebenheiten sind ja rein private Angelegenheiten und gehen nach der Moralanstaltung des Rodenauer „Volksfreund“ niemand etwas an. Wenn aber ein ehrenamtlich bestellter Gemeinderat jede Gelegenheit beim Schopf packt, seinen Mitbürgern am Zeug zu flicken, so muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die Öffentlichkeit ein Recht hat, sich einen solchen Vertreter einmal genauer anzusehen. Jedenfalls aber verbietet es sich der anständige und wahrlich weitläufige größte Teil der Rodenauer Bevölkerung, daß ein Mann mit solcher Auffassung von Pflicht, Ehre, Sittlichkeit und Moral in ihrem Gemeinderatsparlament sein Unwesen treibt. Es wäre doch wohl ein selbstverständliche Pflicht der Aufsichtsbehörde, hier unter solchen Umständen einmal nach dem Rechten zu sehen und einen solchen Vertreter dahin zu befördern, wo er eigentlich hingehört!

Sport-Beobachter.

Aus dem Rector-Eisen-Turngarn.

Am kommenden Sonntag werden die diesjährigen Wandbestreitungen auf dem Platze des Turnvereins Rodenau zum Austrag gebracht. An den Kämpfen, die einen wertvollen Einblick in die Vielgestaltigkeit turnerischer Arbeit geben, beteiligen sich in stattlicher Zahl die besten Kräfte des Gau, sodas vorzügliche Leistungen gezeigt werden können. Das Programm sieht alle volkstümlichen Konkurrenzen vor, sofern Teilnehmer in genügender Zahl gemeldet werden. Außerdem ist dieses Jahr erstmals eine Unterstufe vorgesehen in 100 Meter Lauf, Hoch- und Weisprung, Kugelschleudern und Speerwurf. Die beste Leistung in diesen Kämpfen berechtigt aber nicht zum Meistertitel. Der Beginn der Kämpfe, die im weiten Kreise

Aufmerksamkeit finden werden, ist auf 9 Uhr vormittags festgelegt.

Autosport

Zum Internationalen 12. Baden-Badener Automobilturnier vom 1.—3. Juli 1932 in Baden-Baden liegen bis zum 29. Juni folgende Meldungen vor:

Zum Deutschlandpreis des Badischen Automobil-Clubs A.D. Landesclub (Zickzackfahrt zu den deutschen Hauptstädten) 16 Meldungen. Zur Internationalen Schönheitskonkurrenz für Automobile im Kartgarten 85 Wagen. Geschicklichkeitsprüfungen im Kartgarten — 32 Wagen.

Die Termine sind folgende:

Samstag, 2. Juli, 9—12,30 Uhr und 3 Uhr Internationale Schönheitskonkurrenz;

Sonntag, 3. Juli Geschicklichkeitsprüfungen: 9 Uhr 1. Abteilung: Leichte Aufgaben, 11 Uhr 2. Abteilung: Schwere Aufgaben. — Nachmittags: 16 Uhr Kartoffelfahrt der mit einem 1. Preis ausgezeichneten Wagen der Internationalen Schönheitskonkurrenz im Kartgarten zur Feststellung des Goldenen Bandes von Baden-Baden. — Abends: 21 Uhr Preisverteilung in den Prunksälen des Kurhauses mit anschließendem Ball.

Leichtathletik

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften finden am Sonntag für Männer in Hannover, für die Frauen in Berlin statt. Bei der ausgezeichneten Befragung sind sehr gute Ergebnisse zu erwarten.

Schwimmen

In Dresden werden die deutschen Schwimm-Meisterschaften ausgetragen. In Mannheim findet die 49. Oberbayerische Regatta bei sehr guter Befragung statt. Zu erwähnen ist ebenfalls die Regatta in Schweinfurt. In Walldorf treffen sich die Turner beim Oudmännerturnen des Badischen Ruderturngarnes.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 2. Juli.

Heilsberg: 13.05 Schallplatten, 15.30 Kinderfunk, 16. Konzert, 17. Ermüdlicher Humor, 18.35 Konjunkturproblem, 19. Jugend im Kampf, 19.25 Orgelkonzert, 20.05 Großer bunter Abend, 22.35 Tanz.

Königsauerhausen: 14. Konzert, 15. Geschwindigkeitsproblem, 15.45 Frauenstunde, 16. Caribald, 16.30 Konzert, 17.30 Herkunft des Lebens, 17.50 50 Jahre Kieler Woche, 18.30

RADIO-SCHMITT

HEIDELBERG, Bergheimerstraße 3
Telephon 880 am Bismarckplatz

Erlebnis an der Zeichnung, 19. Konfession, 19.30 Wunderfrage, 20. Öffentlicher lustiger Abend, 23.15 Tanz.

Mühlacker: 13. Konzert, 14. Mundharmonika-konzert, 14.30 Besondere Klänge, 15. Cornett-Quartett 15.30 Jugendstunde, 16.30 Ernst u. Scherz, 17. Konzert, 18.25 Lärmbekämpfung, 18.50 Geperre Studien- und Berufswege, 19.15 600-Jahrfeier der Stadt Wendel, 19.45 Von Hamburg bis Wien, 20.40 Festkonzert, 21.35 Lustiger Abend, 23. Tanz, 24. Schallplatten.

München: 13. Konzert, 14.25 Konzert, 15.25 Im Grenzland des Wasgau, 16. Arbeitsmarkt, 16.15 500-Jahr-Feier der Martinskirche in Landshut, 17. Konzert, 18.15 Jugendstunde, 19. Gefänge aus Hellos, 19.25 Funknachrichten, 19.40 Heimatmuseum, 20. Unterhaltungs-Abend, 21.20 Bunte Stunde, 22.45 Nacht-musik.

Unsere Führer

Rox Amann

Verlagsdirektor

des Zentralpartei-Verlages

Offenherzigkeit und Güte sind die besonders in die Augen fallenden Merkmale seiner Natur, die zugleich über viel Sinn für Ordnung und einen offenen, ungetrübten Blick verfügt.

Amann wurde am 24. November 1891 zu München geboren. 1912 trat er als einfacher aktiver Soldat in das 1. Bayerische Infanterie-Regiment. Bei Kriegsausbruch rückte er jedoch nicht mit seinem Regiment ins Feld, sondern erst mit dem später zusammengestellten Freiwilligen-Regiment List, in dem sich auch, in derselben Kompanie, Hitler befand. Das gemeinsame Kriegserlebnis hat die Kameradschaft dieser beiden Männer besonders vertieft. Seite an Seite fochten sie gegen den Feind und setzten unzählige Male ihr Leben ein. Sehr viel Interessantes und Wissenswertes weiß Amann über den unbekannten Frontsoldaten und tapferen Meldegänger Adolf Hitler zu erzählen. Unwillkürlich wird man von Rührung übermannt, wenn man dabei in die vor Begeisterung leuchtenden Augen des Mannes sieht, die seine ganze Liebe und Anhänglichkeit zum Führer offenbaren. In seinem geschmackvoll eingerichteten Direktionszimmer hängt ein kleines, unbedeutendes Bild, — ein Stückchen München darstellend — eines jener Bilder, die der junge Hitler einst malte, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Nach Amanns Rückkehr aus dem Kriege kommt er als Sekretär in der damaligen Einbildungs- und Landbank unter. Als er im Jahre 1919 Hitler einmal zufällig auf dem

Odeonplatz trifft, fordert dieser ihn auf, mitzuhelfen, „den Saustall auszuräumen“ und er versichert ihm daraufhin, daß er auf ihn zählen könne. Sie verlieren sich aber wieder aus den Augen und treffen erst zwei Jahre später zufällig auf der Straße zusammen. In dieser Zeit hat Hitler schon einen gewissen Namen. Die erste Massenversammlung im Zirkus Krone liegt hinter ihm. Aber die Vermittel fehlen der noch in den Anfängen lebenden Bewegung vollständig. Noch zögert Amann, sich dem drängenden Hitler anzuschließen. Die Verantwortung für Frau und Kind lastet schwer auf ihm. Trotzdem steht sein Entschluß innerlich fest: er ist gewillt, auf eine geruchsame, kleinbürgerliche, aber sichere Zukunft zu verzichten, um einer ungewissen, — vielleicht großen und herrlichen Zukunft entgegenzugehen. Nachdem dann Hitler vor seiner Frau das Programm entwickelt hat und diese — voll Vertrauen — ihm zuredet, tritt er auch als Kamerad im politischen Kampfe an Hitlers Seite. Er wird erster Geschäftsführer der Partei. Eine Stube im „Eternäckerbräu“ dient ihm als Büro, — an einem Bierisch erledigt er die schriftlichen Arbeiten. Nebenbei übernimmt er dann noch im April 1922 die Geschäftsführung des Verlages des, sich in finanziellen Schwierigkeiten befindenden „Völkischen Beobachters“. Er zieht die Jügel an, entläßt die Untätigen und stellt auch Kräfte an, die nicht zur Partei gehören.

Nach dem „Putsch“ wird er — weil er für die von Hitler ausgesetzene Regierung Vöros beschlagnahmte hatte — wegen Hochverrat angeklagt und verhaftet. Sechs Monate sitzt er in Untersuchungshaft und vier-einhalb Monate mit Hitler zusammen in Landsberg. Im Februar 1925, nach der Neugründung der Partei, übernimmt er die Direktion des Zentralpartei-Verlages, dessen Vöros sich heute in dem großen Haus Thierischstraße 11 befinden. Außer dem Zei-

tungsverlag, der seit einiger Zeit auch noch die ausgezeichnete geleitete politisch-satirische illustrierte Wochenchrift „Die Brenneisel“ herausgibt, hat sich besonders der Buchverlag entwickelt. Der große, moderne, vorbildlich geführte Betrieb bezeugt am besten die Autorität und Willenskraft dieses seltenen Mannes. Keine Spur von der muffigen Atmosphäre der meisten Büros ist hier zu finden, — alles atmet Arbeitslust, Frohsinn und Behaglichkeit.

Ein Jagdunfall brachte Amann, vor noch nicht zu langer Zeit, um seinen linken Arm. Des langanhaltenden Blutverlustes wegen, gab man schon den Glauben an seine Rettung auf. Aber ein gütiges Geschick erhielt diese wertvolle, allseits beliebte Persönlichkeit, der das volle Vertrauen Hitlers und der ganzen Partei gehört. —

Walter Buch, M. d. R.

Major a. D., Vorsitzender des Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses

Eine große, schlanke, elegante Erscheinung, die auffällt. Die lebhaften Augen in dem scharfgeschnittenen Gesicht spiegeln Herzengüte, Klugheit und — eiserner Energie wider.

Er ist Badener. Sein Vater, der Senatspräsident am Oberlandesgericht war, schrieb nach seiner Ausscheidung aus dem Staatsdienst, das ungeheure großes Aufsehen erregende Buch: „Vom internationalen zum nationalen Arbeiterstaat“. Er zeigte also schon dem Sohne den Weg, den dieser getreulich einschlug.

Walter Buch ist am 24. Oktober 1883 in Bruchsal geboren. Er schlägt die Laufbahn des aktiven Offiziers ein und kommt zuerst in die Garnison nach Konstanz. Hier auf wird er Lehrer an der Unteroffiziers-

schule. Zu Beginn des Krieges schon ernannt man ihn zum Regimentsadjutant und später zum Kommandeur einer Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilung. Im März 1918 muß er zu einem Lehrkursus nach Berlin und kommt von da aus als Kommandant des Offiziers-Aspiranten-Bataillons nach Oöberli. Nach Kriegsschluss reist er seinen Abschied ein und schließt sich der national-sozialistischen Bewegung an. Er wird — einer seiner in Baden gehaltenen Reden wegen — verhaftet. Im Juni 1923 geht er als SA-Führer nach Nürnberg. 1924 ist er vorübergehend gezwungen, um sich und die Seinen vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu bewahren, seine Tätigkeit in der Parteileitung einzustellen. Doch schon im Juni 1925 steht er wieder auf seinem Platze und wird nun von Hitler auf einen wichtigen, ehren- und verantwortungsvollen Posten gestellt.

Jeder Mensch wird wohl verstehen können, daß bei dem Riesenumfang unserer Partei Zwischenfälle in der engeren Organisation und persönliche Streitigkeiten, nicht immer ganz zu vermeiden sind. Es ist also eine Persönlichkeit nötig, die entscheidet, ob eine Klage begründet ist oder nicht, — die ein objektiver Schlichter zu sein vermag und ernsthafte Uneinigkeiten von der Partei fernhält. Die wundervolle Menschenkenntnis unseres Führers traf in der Wahl Buch den richtigen Mann. Ihn zeichnet besonders Verständnis für menschliche Schwächen aus. Meisterlich versteht er es, entsetzende Streitigkeiten im Keime zu ersticken und Brücken zu schlagen zwischen den sich oft Mißverstehenden. Im Notfall aber macht er energig seine ganze Autorität geltend, um die Disziplin zu retten.

Da der Aufgabenkreis für einen einzelnen Mann viel zu groß ist, hat Hitler einen Ausschuss eingesetzt, dessen Vorsitzender Buch ist.

Ueber die trumpspreise b fel mehr. Sch darauf hingen stentum“ diese ist und dieselbe „große“ polit Teufel, als

In der ning über je das „Mark d aber die Zent gen, welche di roten Marz lässen. Der wißliche Ton Art Plaz ge kann, daß er Im Gegenteil dem roten K nachzueifern, zudeutlich der losigkeit an st

Ru

Auch in M das sich stolz blatt“ nennt. Tage“ befaßt eingangs mit für nationale meinschaft k beide Verei Gazette ange lung, daß be tung seien (e RMV mit i „Wahrheit, b beiden Grupp würden. Ab Weil die bei von der zentri „Abwehrstelle energig geg chen Stellung „Propaganda abgelempelt phist komm begriffen es ken der gena Früchte gezei bernd Motiv sachen nicht ist es eine d nalfzialisten zu untersch beim Zentru Feuer gepie acht zu gebe verbrennt. gerade im M lichen gibt, d in seinem R land muß wi

Bitte, je bist du in de ein Gegenstä einer solchen feres Wissen daß ein ewar Kirchenblätt muß evange

Also bitte turkamp“ m

Chri

In der gl das RMV bliche in sein ten, sich das schreiben und

Durch gan

RP

Die Vorg Samstag, für antwortung z Anzahl Mitg veranlaßt, e Brähler SA rempelungen, gen und Dra nung. Einzeln den, daß sie ren hat man noch „dranko nicht zum B dies allein d zuzuschreiben. Brühl, wir n nenminister, stände aufme in der Lage schägen, dan Selbsthilfe zu

Zur Tagesordnung übergegangen!

Kadavone

Ueber die Doppeltgänger der Zentrums- und Sozialdemokratie besteht auch nirgends ein Zweifel mehr. Schon mehr als einmal haben wir darauf hingewiesen, daß es mit dem „Christentum“ dieser Art Gazette nicht weit her ist und dieselben überall, wo es ihnen in ihre „große“ politische Linie paßt, lieber mit dem Teufel, als mit dem Herrgott paktieren.

In der letzten Zeit, d. h. seitdem Brüning über seine eigenen Taten gestolpert und das „Mark der Ehre“ ausgelassen ist, haben aber die Zentrumszeitungen Töne angeschlagen, welche die nahe Verwandtschaft mit dem roten Marxismus so recht sinnfällig werden lassen. Der so schleimige und salonbolschewistische Ton hat einem solchen brutaleren Art Platz gemacht, ohne daß man sagen kann, daß er überzeugender klingen würde. Im Gegenteil, das offensichtliche Bemühen dem roten Koalitions- und Bettgenossen nachzueifern, trägt in vielen Fällen noch allzu deutlich den Stempel einer gewissen Hilflosigkeit an sich.

Kulturkampf-Bolemit

Auch in Mannheim existiert so ein Blatt, das sich stolz „Neues Mannheimer Volksblatt“ nennt. In einer Betrachtung „Vom Tage“ befaßt sich dieses zentralistische Organ eingangs mit der „Katholischen Vereinigung für nationale Politik“ und der „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher“, welche beide Vereinigungen es der zentralistischen Gazette angetan haben. Nach der Feststellung, daß beide Gruppen ohne jede Bedeutung seien (ach und doch befaßt sich das NMV mit ihnen!) jammert das Blatt für „Wahrheit, Freiheit und Recht“, daß diese beiden Gruppen gegen das Zentrum arbeiten würden. Aber dann kommt der Pferdefuß: Weil die beiden genannten Gruppen genug von der zentralistischen Logik haben und in der „Abwehrstelle gegen Kirchenmißbrauch“ ganz energisch gegen die Politisierung der Kirchen Stellung nehmen, müssen beide zu „Propagandastellen der Nationalsozialisten“ abgestempelt werden. Gegen eine solche Sophistik kommt man natürlich nicht an, wir begrüssen es aber trotzdem, wenn das Wirken der genannten Abwehrstelle (schon solche Früchte gezeitigt hat, daß man ihr anglistbernd Motive unterschreibt, die den Tatsachen nicht entsprechen. Darüber hinaus ist es eine dreiste Behauptung, uns Nationalsozialisten religiöse Kulturkampfabstiche zu unterstellen. Wir glauben eher, daß beim Zentrum in dieser Hinsicht mit dem Feuer gespielt wird, empfehlen ihm aber, acht zu geben, daß es sich nicht die Pfoten verbrennt. Tatsache ist jedenfalls, daß es gerade im Mannheimer Bezirk einen Geistlichen gibt, der den bezeichneten Ausdruck in seinem Kirchenblättchen listete: „Deutschland muß wieder katholisch werden!“

Bitte, zentralistische Schmierblättchen, bist du in der angenehmen Lage, auch nur ein Gegenstück aus evangelischem Munde zu einer solchen Äußerung nachzuweisen? Unseres Wissens hat es das noch nicht gegeben, daß ein evangelischer Geistlicher in seinem Kirchenblättchen gesagt hätte: Deutschland muß evangelisch werden!

Also bitte, nur nicht so „von wegen Kulturkampf“ maulen!

Christliche Nächstenliebe

In der gleichen Betrachtung bringt dann das NMV weitere bemerkenswerte Lichtblicke in seine schwarze Seele und wir bitten, sich das Folgende recht genau aufzuschreiben und zu behalten.

Durch ganz Deutschland rast seit Jahren,

KPD-Mordheze in Brühl

Die Vorgänge in Ketsch am vergangenen Samstag, für die die Rotfront allein die Verantwortung zu tragen hat, haben eine große Anzahl Mitglieder der Kommune in Brühl veranlaßt, eine maßlose Mordheze gegen die Brühler SA-Leute in Szene zu setzen. Anrempelungen, tätliche Angriffe, Verhöhnungen und Drohungen sind an der Tagesordnung. Einzelnen SA-Leuten ist gedroht worden, daß sie „verschnitten“ werden. Anderen hat man gesagt, daß sie diese Woche auch noch „drankommen“. Wenn es bis jetzt noch nicht zum Blutvergießen gekommen ist, so ist dies allein der Besonnenheit unserer Leute zuzuschreiben. Wir machen die Behörde in Brühl, wir machen auch den badischen Innenminister, Herrn Maier, auf diese Zustände aufmerksam. Wenn der Staat nicht in der Lage ist, das Leben seiner Bürger zu schützen, dann zwingt uns der Staat, zur Selbsthilfe zu schreiten.

besonders aber in den letzten Wochen Rotmord. Die „politischen Kinderchen“ Severings, die gelegentlich als Koalitionspartner willkommenen Kommunisten, üben sich zusammen mit der Arbeiterfront im organisierten Bürgerkrieg. Was schreibt nun dieses Blatt der allerchristlichsten Zentrumsparität darüber? Bitte:

Die Blutwelle steigt

Im Innern Deutschlands ist durch das „nationale Konzentrationskabinett“ der Karren total verfahren. Das ist das Fazit der zweiwöchigen Tätigkeit des Kabinetts v. Papen. Bis zum Antritt dieser Regierung herrschte in Deutschland ruhige und geordnete Zustände, die auch trotz aller politischen Spannungen und trotz der großen Not immerhin eine gewisse Sicherheit verbürgten, daß sich das Leben in ruhigen Bahnen abwickelte. Gewiß, es kamen auch hier und da kleinere Ausschreitungen, politische Terrorakte von rechts und links vor, aber sie waren so verschwindend gering, daß man darüber zur Tagesordnung übergehen konnte.

Das nennt dieses Blatt der christlichen Nächstenliebe verschwindend gering und geeignet, um zur Tagesordnung überzugehen, wenn mehr als zweihundert deutscher Menschen, die nichts anderes wollten, als ein besseres Deutschland erkämpfen, der roten Mordkomune zum Opfer gefallen sind.

Es waren ja nur Nationalsozialisten, die den grausamsten Tod starben, es waren ja nur nationalsozialistische Familienväter, die Mordkugeln oder dem feigen Dolch zum Opfer fielen. Wenn in Hintertupfenbach eine schwarze Kuh ein weißes Kalb zur Welt gebracht hat, dann ist das nicht so unwichtig, als daß die ganze Systempresse zur Tagesordnung übergehen konnte, wenn aber ein deutscher Mensch einem Ideal huldigt, das nun einmal nicht zufällig der zentralistischen Moraltheologie entnommen ist, dann kann man darüber zur Tagesordnung übergehen. Wir schreiben das auf, liebes NMV und werden, wenn die Zeit dazu gekommen ist, ebenfalls zur Tagesordnung übergehen.

Logik eines Presse-Reptils

Und nun noch ein Schulbeispiel zentralistischer Logik. Wir lesen da weiter unten folgenden Satz:

Wir sind die Letzten, diese blutigen Ausschreitungen allein auf das Konto der Nationalsozialisten setzen zu wollen, im Gegenteil, die Kommunisten tragen hier weit mehr Verantwortung für dieses blutige Hinmorden. Aber die Hauptschuld tragen die Nationalsozialisten durch das provokatorische Auftreten in ihren Uniformen.

Also die Kommunisten tragen weit mehr Verantwortung, aber — die Nationalsozialisten tragen die Hauptschuld. Einerseits — andererseits. Mehr Verantwortung — aber Hauptschuld?!!!! „Erkläre mir“.

Die „nationale“ NMZ.

Für die süddeutschen Zentrumsminister

Es ist nicht das erste Mal, daß die NMZ offen für die schwarz-roten Rebellen eintritt. Aber die Mittwoch-Mittag-Ausgabe (schon doch den Vogel ab. Unter der Überschrift: „Mit Blindheit geschlagen“ kommentiert ein Herr m. (wahrscheinlich Reichner, der Nachfolger des Chefredakteurs Fischer) einen offenen Brief der „Hamburger Nachrichten“, die ganz mit Recht verlangt, daß gegen die rebellierenden Länder gehandelt und nicht mit ihnen verhandelt werden soll, ferner daß auch zu erwägen sei, ob die einzuschickenden Reichskommissare ihre Tätigkeit nicht mit Ministerverhaftungen beginnen sollen. Der Politiker der NMZ, der wahrscheinlich einer der besten sein will, vertritt in einer ganz unverfälschten Art die Bestrebungen der rebellischen Innenminister und tritt den nationalen Gedanken der Einheit mit Füßen. Aber der Gipfel des politischen Unverstandes und der Unverschämtheit dieses Herrn ist sein Bestreben, die Sache einfach anzudrehen. Nach der Meinung der NMZ sind plötzlich die schwarz-roten Rebellen diejenigen, die allein die Einheit wünschen, und die andern die, die sie zerstören wollen. Zum Schluß schreibt Herr — m — in der „Neuen Mannheimer Zeitung“:

„Haben diese Herren aus dem norddeutschen Flachland, von denen viele sich oft einbilden, nationaler zu sein als alle anderen, die nicht zu ihrer Clique gehören, nicht das geringste Gefühl dafür, daß sie durch eine solche Politik des rasenden Rolands lediglich die Geschäfte Frankreichs bedrohen, wo man sich diebisch freuen wird, wenn man sieht, wie hier mit völliger Blindheit geschlagene Deutsche am Werk sind, das zu zerstören, was Frankreich bisher trotz aller Künste und Tücken gottseidlich noch immer nicht gelungen ist, den Bestand und die Einheit des Reiches, dieses letzten und höchsten Gutes, das uns noch geblieben ist und ohne dessen Erhaltung und planmäßiger, wohlüberlegter Kräftigung wir in die klägliche Kleinstaaterei vergangener Jahrhunderte zurückfallen und nichts mehr weiter sein würden als ein völlig ohnmächtiger Spielball in den Händen machtgieriger und böhmischer Nachbarn.“

Und so jemand spricht von politischer Einsicht. — Gegen solche Leute gibt es nur ein Mittel:

Werft diese verwachsenen, bürgerlichen Gazetten zum Hause hinaus.

— und ein Brief, der sie erreichte

Mannheim, den 19. Juni 1932.
An die
Schriftleitung der
„Neuen Mannheimer Zeitung“.

In Ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 205) brachten Sie unter der Überschrift „Mit Blindheit geschlagen“ in einem Kommentar zu dem offenen Brief der „Hamburger Nachrichten“ wiederholt Ihre Meinung zum Konflikt Länder und Reich zum Ausdruck.

Die völlige Weisfremdheit, die Entgleisung, die Sie dem politischen Redakteur der „Hamburger Nachrichten“ vorwerfen, scheint viel besser auf Sie selbst zu passen, denn Sie scheinen über die Ziele des Zentrums sehr schwach oder gar nicht orientiert zu sein. Vielleicht haben Sie schon etwas von Separatist-

— Dagegen kann man wirklich nichts machen, aber dagegen kann man doch verschiedenes einwenden, wenn dieses Presse-reptil sich zu der Behauptung verlegt, daß die Aufhebung des Uniformverbotes bei all diesen Mordtaten eine Rolle spielt. Da hat der Artikler des NMV dummerweise etwas danebengehauen, zumal seine Genossen von der marxistischen Hauptlinie dabei etwas vorsichtiger verfahren. Jene behaupten nämlich, nicht die Uniform, sondern die Wiederzulassung der SA sei an den Vorfällen schuld. Und doch sind beide Begründungen an den Haaren herbeigezogen. Die Mordüberfälle auf Nationalsozialisten sind organisiert seit jeher und nie spielte die Frage, ob uniformiert oder nicht, ob SA-Mann oder nicht, irgend eine Rolle. „Nationalsozialist? Weg mit Dir, Du Hund“, so heißt und hieß es.

Aber um nach dieser Feststellung nochmals auf die Behauptung des NMV zurück zu kommen, wollen wir doch noch darauf hinweisen, daß anlässlich der Vorgänge in Baden, z. B. in Ketsch und in Forchheim die Uniform nicht Anlaß zu dem blutigen Ausgang unserer Versammlungen sein konnte, weil — das Uniformverbot noch bestand!

Es hilft nun alles nichts, das Zentrum und damit auch seine Presse geben einen schweren Gang. Wir verkennen dies keineswegs, stellen aber fest, daß das Zentrum die Suppe, die es sich durch seine Verwandtschaft mit dem Marxismus eingebrockt hat, auch auslöffeln muß. Es wird dieses Mal nach der eindeutigen Erklärung unseres Führers für das Zentrum keinen Boden der gegebenen Tatsachen geben und darum die grenzenlose Wut, die zu den gewagtesten Verdächtigungen führt! Vielal.

mus gehört, vielleicht kennen Sie die damaligen politischen Bestrebungen der „Königlichen Zeitung“. Vielleicht haben Sie von den politischen Arbeiten eines Prälaten Waly aus unserer Nachbarnstadt Ludwigshafen gelernt, welches die Ziele des Zentrums sind ...

Jedenfalls beweist der Kommentar, wie alle Artikel der NMZ über den Streit zwischen Reich und Länder den kindlichen politischen Verstand des Schreibers.

Auch die NMZ nimmt es für sich in Anspruch „Verehrter Bismarck“ zu sein, und derselbe Bismarck, dessen Gegner das Zentrum immer war, hätte die rebellierenden Länder bald zur Ruhe gebracht.

Der Unverstand des m-Schreibers gipfelt darin, daß er die Meinung hervorzuheben möchte, als wollten die deutschen Gegner dieser rebellierenden Innenminister die Einheit des Reiches verschlagen.

Aber ich glaube, daß es unnütz ist, solchen Politikern der NMZ politische Einsicht beizubringen. Die Leser werden zur Einsicht kommen und dieses Blatt abbestellen.

Aber trotzdem bin ich überzeugt, daß die NMZ am 1. August aus „Geschäftsgründen“ plötzlich nationalsozialistisch sein will und nicht mehr aus kindlichem Unverstand heraus separatistische Bestrebungen unterstellt.

Ich glaube, Ihnen die Gründe verständlich genug dargelegt zu haben und bestelle hiermit die NMZ ab. ges.

betriebe, Herr Direktor Duschmale, die Herren verloren und einen Freilob gewählt hat.

Als typisches Beispiel, wie man um den Kern der Sache herumgeht, bringen wir nachfolgend die Zuschrift der Landesbank für Haus- und Grundbesitz: (Regie: Herr von Au).

„Auf den in der Donnerstagsausgabe vom 16. 6. 32 Ihrer Zeitung erschienenen Artikel: „Nochmals: Geschäftsführung in Ordnung“ teilen wir zur Klarstellung folgendes mit:

Die Landesbank für Haus- und Grundbesitz e.O.m.b.H. ist einerseits auf Anregung der Gesamtverwaltung von dem Verbandsrevisor, andererseits im Zusammenhang mit dem beantragten verlorenen Zuschuß auf Veranlassung der zuständigen Reichsstelle überprüft worden. Das Prüfungsergebnis des Verbandsrevisors wurde in der stark besuchten ordentlichen Generalversammlung am 6. Juni 1932 zur Verlesung gebracht, die die Abschreibung der gesamten Risiken unter Verwendung der vorhandenen eigenen Mittel nahezu einstimmig beschlossen hat. Der Bericht der von den Reichsstellen eingesetzten Revisoren liegt inzwischen auch vor. Dieser deckt sich mit den Feststellungen des Verbandsrevisors, stellt u. a. fest, daß wessensfremde Geschäfte nach dem gewonnenen Ueberblick nicht getätigt worden sind, und daß die ermittelten Verluste im wesentlichen ihre Ursache in den durch die Verhältnisse be-

dingten Wertminderungen haben.

Im übrigen hat die Revision beider Stellen ergeben, daß die noch aktivierten Sicherheiten im durchaus vertretbaren Rahmen liegen, und daß die Bereinigung der Bilanz reiflos durchgeführt ist. Damit ist die Voraussetzung für die Sicherstellung der uns anvertrauten Gelder gegeben.

Die Landesbank für Haus- und Grundbesitz e.O.m.b.H. hat also auch im Falle Schellersheim den Wertminderungen Rechnung getragen. Im übrigen ist beiderseitig von den Prüfungsbeamten ermittelt worden, daß die Landesbank für Haus- und Grundbesitz e.O.m.b.H. im Kern gut ist und die persönlichen und sachlichen Ausgaben durchaus in normalem Rahmen liegen.“

Damit wollen wir die Angelegenheit einstweilen beschließen, indem wir nochmals zum Ausdruck bringen, daß die Landesbank um die Beantwortung der Kernfragen herumgegangen ist.

Haut ihm!

Am 31. Juli wird angetreten am schwarz-roten Lukas

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 2. Juli 1932

Großfeuerwerk auf den Rennwiesen.

Das am Sonntag, den 3. Juni, zum Abschluß der W.-Ausstellung geplante, wegen Regen jedoch nicht durchgeführte Feuerwerk auf den Rennwiesen, wird nunmehr am Samstag, den 2. Juli, stattfinden. Von 8 Uhr an konzertiert die Kapelle Seeger, während das Feuerwerk selbst, verbunden mit W.-Pyramiden und Lampenreihen der Mannheimer Turnerschaft nach 9 Uhr beginnt. Bei schlechter Witterung ist eine Verlegung auf Sonntag, den 3. Juli, vorgesehen.

Städtepiel Mannheim — Ludwigshafen.

Am kommenden Samstag, den 2. Juli, findet abends 7 Uhr im Stadion zu Mannheim das Spiel Mannheim — Ludwigshafen statt. Die Mannheimer Mannschaft wird von den Vereinen Waldhof, Neckarau und VfR gebildet.

Polizei-Bericht

vom 1. Juli 1932.

Körperverletzung. Donnerstag nachmittag schlug in einer Wirtschaft in der Altstadt ein 59 Jahre alter verheirateter Landwirt einem 47 Jahre alten verheirateten Wirt mit einem Bierglas auf den Kopf, sodaß er größere Verletzungen davon trug und ins Allgem. Krankenhaus überführt werden mußte.

Unfälle. Donnerstagabend rutschte auf der Inselstraße bei der Kammerstraße ein 18-jähriger Baderlehrling aus und kam zu Fall. Hierbei brach er sich den rechten Unterschenkel und wurde mit dem Sanitätskraftwagen dem Städt. Krankenhaus zugeführt.

Betriebsunfall. Ein 28-jähriger verheirateter Dreher lag sich Donnerstagmittag in einem Betrieb in der Friesenheimerstraße beim Zuschlagen von Nieten eine Rückenkontusion zu und mußte mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus überführt werden.

Gastroergiftung. Donnerstagabend hat sich ein 20 Jahre alter Wägenhelfer in seiner elterlichen Wohnung in L 2, während der Abwesenheit seiner Angehörigen, mit Leuchtgas vergiftet. Der Verletzte soll schwerkränkt gewesen sein.

Selbsttötungsversuch. In der Nacht auf Freitag hat sich ein 32 Jahre alter geisteskranker Landwirt im Stadtteil Märfertal in seiner Wohnung, in der Absicht sich zu töten, mit einem Messer, erhebliche Verletzungen am Hals beibringt, die seine Überführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Leichenfindung. Freitag früh 5 Uhr, wurde die Leiche des am 26. ds. Mts. zwischen Ladenburg und Mosheim im Kanal ertrunkenen 30 Jahre alten Tagelöhners Wolf Antes, beim Kraftwerk Feudenheim gefunden.

Unbekannte weibliche Leiche in Koblenz. Am 29. Juni 1932 wurde in Koblenz aus dem Rhein eine weibliche Leiche geborgen, welche etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben mag. Es handelt sich um eine etwa 30 Jahre alte, kräftige Frau mit dunkelblondem Haar, Wulstlippen, rundem Gesicht, braunen Augen, vollständigen Zähnen. Bekleidet war die Leiche mit blaugrauer, rot und schwarz gestreifter Schürze, blauer Bluse mit weißen Punkten, grauem Rock mit großen lilafarbenen und dünnen schwarzen Streifen, hellblauer Schlupfsohle, hellbraunen Strümpfen und braunen Halbschuhen. Die Leiche trug einen Trauring mit dem Buchstaben A. B. sowie einen Ring mit ovalem rotem Stein.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Gemeinde.

Samstag, den 2. Juli 1932.

Obere Warte (Johanneskirche). 5 Uhr: Frühmesse; von 6 Uhr an Hochfestgeheimnis; 6 Uhr: M. Messe; 7 Uhr: M. Messe; 8 Uhr: M. Messe mit Predigt (Kommunion der Männer); 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Kant.; 11 Uhr: M. Messe mit Predigt. — **St. Sebastianuskirche (Kath. Warte).** 6 Uhr: Frühmesse und Beginn des Hochfestgeheimnis; 7 Uhr: M. Messe; 8 Uhr: M. Messe mit Predigt. — **St. Marienkirche (Kath. Warte).** 6 Uhr: Frühmesse u. Hochfestgeheimnis; 7 Uhr: M. Messe und Bundeskommunion der Männer; 8 Uhr: M. Messe mit Predigt; 9 Uhr: Predigt und Kant.; 10 Uhr: M. Messe; 11 Uhr: M. Messe mit Predigt; 12 Uhr: M. Messe mit Predigt. — **St. Peter u. Paul, Feudenheim.** (Kath. Warte) 7 Uhr: Kant.; 8 Uhr: M. Messe; 9 Uhr: M. Messe mit Predigt; 10 Uhr: M. Messe mit Predigt; 11 Uhr: M. Messe mit Predigt; 12 Uhr: M. Messe mit Predigt. — **St. Marienkirche (Kath. Warte).** 7 Uhr: Kant.; 8 Uhr: M. Messe; 9 Uhr: M. Messe mit Predigt; 10 Uhr: M. Messe mit Predigt; 11 Uhr: M. Messe mit Predigt; 12 Uhr: M. Messe mit Predigt.

Evangelische Gemeinde.

Samstag, 2. Juli 1932 (Jahresfest).

In allen Gottesdiensten Kollekte für die evangelisch-kirchliche Jugendpflege.

Trinitatiskirche. 10 Uhr: Predigt, Kantor: G. G. G. — **Trinitatiskirche.** 10 Uhr: Predigt, Kantor: G. G. G.

Am Scheren-Fernrohr

ist das Neckarauer Arbeitsamt ein kommunistisches Versammlungsort?

Als ein Pg. am Samstag, den 18. Juni, den Hof des Arbeitsamtes Neckarau betrat, fiel ihm ein 20:40 Zentimeter großes Plakat auf, das folgende Aufschrift trug: „Generalsregierung von Popen ist schuld daran, daß die NSDAP in Hessen die Gewerkschaft zerschlagen hat.“ Gleichzeitig wurden Flugblätter verteilt, welche zu einer Versammlung aufriefen mit dem Thema: „Gegen den Faschismus“. Als unser Pg. am Donnerstag, den 23. Juni, wieder den Hof des Arbeitsamtes betrat, mußte er feststellen, daß dort eine kommunistische Versammlung stattfand, wobei ein Redner von den Stufen der Treppe aus sprach.

Von diesen Vorgängen muß der Abteilungsleiter des Arbeitsamtes Neckarau, W. W. W., unbedingt Kenntnis bekommen haben, da sich diese Vorfälle während der Dienststunden abspielten. Er ist jedoch nicht dagegen eingeschritten, sondern zeigte sich erst, als der Hof von der Polizei geräumt wurde. — Das sind ja nette Zustände!

Alte Jüdische aus der Gummiabfabrik Mannheim. In diesem Betrieb ist ein Herr Meißner (Jude?), der sich trotz seiner jungen Jahre allerlei Frechheiten herausnimmt. (Wir müssen etwas „rauh“ werden, selbst auf die Gefahr hin, daß unsere Leser von einem gelinden Brechreiz erfaßt werden.) Wenn dieser junge Mensch schmiert z. B. dem Kassierer den Schmutz, den er mit seinen Fingern aus der Nase geholt hat, an den Rock. Oder aber er geht mit dem Lineal durch das Büro, schlägt damit den Angestellten auf die Finger, oder tritt ihnen in die Hosen. Ein Weibchen dagegen ist jüdisch, da der faubere Herr zum Angestelltenrat ernannt wurde. Außerdem soll sich Herr Meißner erlauben dürfen, seinem Vorgesetzten Altschüler (auch Jude?) Entschuldigungen zu schreiben, wenn er nicht in das Geschäft kommen will, die ungefähr folgenden Stil haben: „Lieber Altschüler! Ich komme morgen nicht.“

Sachdienliche Mitteilungen über die Person der Toten wolle man scheinungstreu der Fahndungspolizei Mannheim (K. 6. 1) übermitteln.

Dr. Heimerichs

Rechtsfertigungsversuche

Fortsetzung

3. Aber auch innerhalb unserer Verwaltung haben sich im Laufe des Jahres 1931 große Veränderungen ergeben. Zur Befreiung der erhöhten Wohlfahrtsausgaben mußten die Personalkosten wesentlich gesenkt werden. Es handelt sich dabei nicht nur um die vom Reich oder Land verordneten allgemeinen Gehaltskürzungen sondern auch um die ebenfalls von Reich und Land angeordnete Angleichung der Besoldung der Gemeindebeamten und Angestellten an diejenigen der Reich- und Landesbeamten. Wir haben in Mannheim darüber hinaus noch Maßnahmen getroffen, die auch das bei einzelnen Beamten vorhandene Nebeneinkommen entweder ganz beseitigten oder doch stark verminderten. (Wollten Sie, Herr Dr. H., daß wir hier ein leibhaftiges Fragezeichen einhalten; d. Schr.) — Der Personalkostenersparnis diente auch die Inanspruchnahme aller Beamten, Angestellten und Arbeiter, welche das 63. Lebensjahr vollendet hatten. (Herr Generaldirektor Pichler mit seinem Nebeneinkommen auch? d. Schr.) und einer weiteren Anzahl von Personen, welche

Das sollte sich ein Deutscher erlauben.

Neues aus Mosheim. Einem Volksgenossen aus Mosheim, der schon längere Zeit arbeitslos ist, bei seinen Eltern wohnt und Wohlfahrtsunterstützung bezieht, soll der Bürgermeister auf einen anonymen Brief hin eröffnet haben, daß, wenn er arbeitslos sei und Unterstützung beziehe, er kein Motorrad brauche, um Radeln zu fahren. Auf diese merkwürdige Auffassung ist zu entgegnen, daß der betreffende Volksgenosse, schon ehe er arbeitslos wurde, im Besitze des Motorrades war, und daß er sich am allerwenigsten von dem „bekannten“ Bürgermeister Vorurteilen über die Verwendung seines Motorrades machen lassen braucht. Es steht ja dem Herrn Bürgermeister nichts im Wege, unsern Volksgenossen Arbeit zu verschaffen!

Echt jüdisches Verführungsmännchen. Eine unerhörte Frechheit erlaubt sich die bislang noch in deutscher Sprache erscheinende „Neue Badische Landeszeitung“. Sie berichtet auf echt jüdische Weise: „In der ersten Woche nach Aufhebung des SA-Verbotes sind bei Zusammenkünften 12 Deutsche getötet, 38 schwer verletzt und weit über tausend verhaftet worden.“ Dieses Kofcherblatt verschweigt aber, wieviel SA-Kameraden unter diesen 12 Deutschen (!) sind und wieviel Kommunisten und Eiserne Frontler sich unter den tausend Verhafteten befinden. Wir können der NZL verraten, daß nicht weniger als 10 Nationalsozialisten in den letzten 8 Tagen von rotem Nordseefisch getötet wurden. Die NZL liebt doch sonst die „objektive“ Berichterstattung. Vielleicht teilt sie ihren wohlgelehrten Lesern auch diese Zahlen mit!

Doppelverdiener beim Finanzamt. In unserer kürzlichigen Feststellung, daß beim Mannheimer Finanzamt Doppelverdiener beschäftigt sind, ist uns eine Namensverwechslung unterlaufen, die wir hiermit berichtigen. Der betreffende Doppelverdiener heißt nicht Armbruster, sondern Arbogast.

durch Maßnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung erheblich geworden sind. (Richtig, Herr Dr. H., arme Teufel, die hundemäßig bezahlt wurden, hat man durch diese Maßnahme bröckeln gemacht. Dagegen hat man leibende Beamte, die auf Grund ihres Parteibuches Posten bekamen und die in allererster Linie hätten verschwinden müssen, wie ein „Rühr-mich-nicht-an“ behandelt. Wir haben im Laufe des Jahres in zahllosen Veröffentlichungen städtische Beamten benannt, die nur eine Belastung des Staatsbudgets; d. Schr.) Im ganzen hat die Stadt Mannheim ihren Personalaufwand, der nach dem Voranschlag für das Etatsjahr 1929 noch 28 792 600 RM betragen hat, nunmehr auf 22 787 000 RM gesenkt.

4. Daß eine so stürmische und in das Gemein- und Verwaltungsleben tief einschneidende Entwicklung auch nicht ohne Wirkung auf den parlamentarischen Betrieb bleiben konnte, war fast selbstverständlich. Der Schwerpunkt der Entscheidungen hat sich vom Stadtrat und Bürgerausschuß zum Oberbürgermeister und der Staatsaufsichtsbehörde verlegt. (Also doch Diktatur! d. Schr.)

5. Die Reichsbeiträge zu den Wohlfahrtsausgaben betrug für das ganze Etatsjahr 1931 1 265 000 RM. Das Fazit ist, daß sich trotz aller unablässigen Bemühungen am Ende des Etatsjahres für das Etatsjahr 1931 ein Defizit nicht völlig hat vermeiden lassen. Der Rechnungsschluß für 1931 liegt zwar noch nicht vor, das Defizit kann aber auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt werden.

Anmerkung der Schriftleitung.

Man hätte den Inhalt des Redeschwulstes des marxistischen Oberbürgermeisters Heimerichs, der nichts bezweckt, als mit einem ungeheuren Aufwand an Worten die wahren Tatsachen zu verschleiern, genau so gut mit einigen kurzen Sätzen erledigen können. Es ist nichts anderes als das Eingeständnis, daß die Schwarz-rot-ten mit ihrem marxistischen Aufbauprogramm, das uns ein Leben in „Schönheit und Würde“ verspricht, auf allen Linien glänzend verfehlt haben. Es hat sich auch hier in Mannheim gezeigt, daß gerade die Marxisten es verstanden haben, das soziale Problem für ihre Person zu lösen und dafür zu sorgen, daß ihre Genossen von 1918 die auf irgend einen Müllhaufen gestiegen sind und „nieder“ gedrückt, in glänzend bestallte städtische Ämter gesetzt wurden. Daß natürlich von dergleichen Leuten, die wir mit Recht als Venzeln bezeichnen, nichts anderes erwartet werden dürfte, als was auch der Herr Dr. H. in seinem großen Redeschwulst eingestehen mußte, war uns Nationalsozialisten schon lange klar. Es ist auch hier in Mannheim wie überall so, daß man sich in eine Dunkelkammer einschloß, das Volk über die wahren Verhältnisse im Dunkeln ließ. Aber es wird auch hier in Mannheim wie überall so werden, daß mit dem Aufbruch der Nation am 1. Juli ein endgültiger Schlußstrich unter diese marxistische Mißwirtschaft und die Verelendungspolitik gesetzt und damit endlich der vom Volk schon lange geforderte Weg frei gemacht wird, daß die einzige

Bewegung, die es in anderen Landesteilen verstanden hat, durch richtige Aufbauarbeit für das Wohl der gesamten Volksgemeinschaft zu sorgen. Das ist und kann nur die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sein. Ka.

Tageskalender:

Samstag, den 2. Juli 1932.

Rheinfahrten der Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-fahrts-Ges. 14.30 Uhr Mannheim, Worms und zurück (fällt aus). 17 Uhr, 3 1/2 stündige Rheinfahrt Mannheim, Speyer und zurück. **Autobusfahrt ab Paradeplatz.** 14 Uhr Neustadt a. d. S., Johanniskreuz, Henssler, Mannheim. **2. und 3. Juli:** 48. Oberheinische Regatta, Friedrichspark. 20 Uhr Konzert. Tanz, Casino, Parkhotel.

Der Film zeigt...

Alhambra: „Holzappel weiß alles.“ **Capitol:** „Straßen der Weltstadt.“ **Clara:** „Konop.“ **Palast:** „Boone.“ **Romy:** „Das Ende von Marada.“ **Schauburg:** „Die große Liebe.“ **Scala:** „Kaspalin.“ **Unicorum:** „Rajja in Paris.“

Mannheimer Planetarium

in der Zeit vom 3. bis 10. Juli 1932.

Samstag, 3. Juli: 16 Uhr Besichtigung. 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Vom Nordpol zum Äquator.“ **Dienstag, 5. Juli:** 16 Uhr Vorführung. **Mittwoch, 6. Juli:** 16 Uhr Vorführung. **Donnerstag, 7. Juli:** 16 Uhr Vorführung. **Samstag, 10. Juli:** 16 Uhr Besichtigung. 17 Uhr Eintritt: 50 Pfg., Studierende u. Schüler 25 Pfg. Vorführung.

Mannheimer Wochenmarktpreise

am Donnerstag, den 30. Juni 1932.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Reichspfennig ermittelt: Kartoffeln, alte, 6; Kartoffeln, neue, 7-22; Salatkartoffeln 12; Blumenkohl, Stück, 15-50; Karotten, Büschel, 3-8; Rote Rüben, Büschel, 7-10; Spinnat 18-20; Grüne Bohnen 25-35; Grüne Erbsen 10-18; Kopfsalat, Stück, 4-8; Endiviensalat, Stück, 10-15; Oberkohlraben, Stück, 4 bis 8; Tomaten 25-30; Radieschen, Büschel 3-5; Rettich, Stück, 5-1; Schl.-Gurken, groß, Stück 20-35; Spargeln 15-45; Kefir 45-50; Äpfeln 15-30; Erdbeeren (Ananas) 25-30; Aprikosen 30-45; Heidelbeeren 40-45; Himbeeren 70-80; Johannisbeeren 18-22; Stachelbeeren 25-30; Süßholzwurzel 140-165; Landbutter 110-140; Weiser Käse 30-40; Eier, Stück, 5-10; Rindfleisch 70-75; Kalbfleisch 80; Schweinefleisch 80.

Parole-Ausgabe.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Aufbau.

Achtung! Deutscher Abend! Heute, Samstag, 2. Juli, 20 Uhr, findet im Ballhaus ein Deutscher Abend statt unter Leitung von Pg. Gebde und unter Mitwirkung der Gesangs-Abteilung der Mannheimer SA, und der gesamten Schützenkapelle. Eintritt — 50 RM. Vorverkauf: Volkische Buchhandlung und Geschäftsstelle.

Durch den starken Zuwachs der Mannheimer SA. benötigt dieselbe 4-6 Zimmer voll. mit Lagerraum möglichst im Zentrum der Stadt. Zuschriften werden erbeten an den Sturmbann 1/110 Mannheim K 4, 18.

Die Sektion Lindenhof benötigt dringend eine Schreibmaschine. Pgg. oder Freunde anderer Bewegung, die eine Schreibmaschine zur Verfügung stellen können, werden um Angabe ihrer Adresse an den Verlag gebeten.

Versammlungen.

3. 7., 20.30. Sektion Feudenheim. Im „Stern“ mit Pg. Weigel.
 4. 7., 20.30. Sektion Neckarstadt-DR. NS-Frauenchaft. Sektionsheim Karl Benzstraße 14/16, mit Pg. von Poldheim.

BEZIRK MANNHEIM

2. 7., 21. Ortsgruppe Seckenheif. Im „Reichsadler“.
 Ortsgruppe Schwellingen. Im „Weißen Schwanen“, für alle Mitglieder, einschließlich NSD. und Frauenchaft.
 3. 7., 15. Ortsgruppe Reilingen. In der „Rose“ mit Pg. Frau Klink und Pg. Fehrmann.
 5. 7., 20.30. NS-Frauenchaft. Im „Ballhaus“ mit Pg. Dr. Roth.

Bezirk Weinheim

2. 7., 20.30. Ortsgruppe Heddesheim. Pg. Odenwälder, Jügelhausen.
 3. 7., 20. Ortsgruppe Großschafen. Im „Jägerhof“, Bauernknechtung mit Pg. Stadtrat Runkel, Mannheim, und Pg. Schmidt, Leutershausen.

50jähr. S. Ver.

In Neckarau beims mit über 400 M. der dritthöchste 50jährigen Jubiläumsgesellschaft. Reichhaltigkeit, ist. Allen Kameraden eine Umgebung dadurch leichter als seine wichtigste Festspiel für die feststehende Preisliste dem Festplatz anlässlich der 50. Die Festspiele abends 8 Uhr: evangelischen G. Neben einer zwei Gesänge. Darbietungen (V. Vorführungen wechseln. Den den die Ehrungen 18 Jubilaren für Mitgliedschaft 6 Uhr mit der 5. Rhein-Neckar-Ge. Neckarau beginnt Festzug, zu welcher ihre Teil. besondere Abm. die Austrohung 17.30 Uhr ein so. 19. und am 19. 19. 1846 Mann. alle „Alten“ ein. die jetzt nur du kann, beim Me. ihrer Leistungen, len Wimpel zu 4. Juli, bringt. Schönes auf dem Dankbarkeit wird werden. — Eine der Verein herab die Vereinsgesch. Interessantes aus aus neuerer Zeit nach Neckarau! ein angehören, f. Anmerkungen. Zuweisung von 1. Montags stattfin. Runderfahrten, an ins Neckartal, 2. Schwellingen oder 1. Vorfinden a. jur. Karl Orth, goldstraße 44, ge.

Hinein

SA

Weingu

Weinkeller

Verkaufs

Winzer-W

Wes

Beck

Oppo

Nier

1929er Lieb

Diverse Rot

Günstigste Be

Strümpfe, S

Trikot

finden Sie in gr

zu zeitgemäßen

Karl K

Schuhh

Weinheim,

D

zu

50jähr. Jubiläum des Militär-Vereins Neckarau

In Neckarau, dem größten Vorort Mannheims mit über 20 000 Einwohnern, rüstet der nahezu 400 Mitglieder zählende Militärverein, der drittgrößte Verein des Bundes, zu seinem 50jährigen Jubiläum, das gleichzeitig mit dem diesjährigen Gaukriegertag des Rhein-Neckar-Gaues verbunden ist. — Die Vereinsleitung hat zu der Jubiläumsfeier ein aussergewöhnliches Programm zusammengestellt, das, trotz seiner Reichhaltigkeit, dem Ernst der Zeit angepasst ist. Allen Kameraden aus naher und weiterer Umgebung wird eine Teilnahme am Feste dadurch leichter möglich sein, als der Verein es als seine wichtigste Pflicht angesehen hat, den Festbeitrag für alle Veranstaltungen auf nur 25 Pfg. festzusetzen. Die Unterkunfts- und Verpflegungsspreise sowohl, als auch die Preise auf dem Festplatz sind im Einvernehmen mit den anässigen Geschäften aufs äußerste kalkulierte. Die Festfolge steht für Samstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr ein Festbankett im Saale des evangelischen Gemeindefaues in Neckarau vor. Neben einer „Erfolg“-Militär-Kapelle werden zwei Gesangsvereine mitwirken. Gefängliche Darbietungen (Frau Kitzler-Mang) werden mit Vorfürhrungen von zwei Landerneinen abwechseln. Den Höhepunkt des Festabtes werden die Ehrungen von 14 Gründungsmitgliedern, 16 Jubilaren für 40jährige und 8 für 25jährige Mitgliedschaft bilden. Der Sonntag wird 9.30 Uhr mit der Tagung der Abgeordneten des Rhein-Neckar-Gaues im „Prinz Max“ in Neckarau beginnen. Darnach Aufstellung zum Festzug, zu welchem bereits 40 auswärtige Vereine ihre Teilnahme zugesagt haben. Eine besondere Abwechslung auf dem Festplatz wird die Ausstragung von zwei Handballspielen, um 17.30 Uhr ein solches zwischen TV „Jahn“ und VfR und um 19 Uhr zwischen TV „Jahn“ und TV 1846 Mannheim darstellen. Es wird für alle „Miten“ eine Freude sein, deutsche Jugend, die jetzt nur durch den Sport erjogen werden kann, beim Meßen ihrer Kräfte und Zeigen ihrer Leistungen, um die vom Verein gestifteten Wimpel zu fegen. Der dritte Festtag, der 4. Juli, bringt ab 18 Uhr nochmals allerhand Schönes auf dem Festplatz. Nach eingetretener Dunkelheit wird ein Feuerwerk abgebrannt werden. — Eine 48 Seiten starke Festchrift hat der Verein herausgegeben, in welcher eingehend die Vereinsgeschichte niedergelegt ist, die viel Interessantes aus vergangenen Tagen und auch aus neuerer Zeit zu berichten weiß. — Also auf nach Neckarau! Kameraden, die keinem Verein angehören, sind ebenso herzlich willkommen. Anmeldungen, auch für Uebernachten, zwecks Zuweisung von Quartieren, Teilnahme an evtl. Montags stattfindender Stadt- und Hafen-Rundfahrten, an Fahrten nach Heidelberg und ins Neckartal, Weinheim und Bergstraße, nach Schweighingen oder in die Pfalz, wollen an den 1. Vorsitzenden des Militärvereins, Herrn Dr. jur. Karl Orth, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 44, gerichtet werden.

Hinein in die SA und SS

Weingut Ludwig Lawall
Weinkellerei Oppenheim a. Rh.
Verkaufsstelle Mannheim, 66, 5
(Jungbuschstraße)
Winzer-Weine direkt vom FaB:
Westhofener . . . -48
Bechtheimer . . . -55
Oppenheimer . . . -70
Niersteiner Domtal . -80
1929er Liebfrauenmilch . -90
Diverse Rot- und Südwine billig und gut.
Günstigste Bezugsquelle für Wirte u. Private

Strümpfe, Socken, Trikotagen, Wolle
Besatzartikel, Schirme
finden Sie in großer Auswahl zu zeitgemäßen Preisen bei
Karl Kalßling, Weinheim
Am Rodensteiner.

Schuhhaus J. Rieß
Weinheim, Hauptstraße 102 (Tel. 176)
Das Haus der Qualitäts-Schuhe zu zeitgemäßen, billigen Preisen

Aufruf

Volksgenossen! Nationalsozialisten!
Das Ringen der nationalsozialistischen Bewegung um die innere und äußere Freiheit der deutschen Nation hat in der Geschichte eine Parallele:

1813
Zu jener Zeit war es der gallische Erbfeind, gegen den sich das Freiheitsstreben des deutschen Volkes richtete. Der Franzose schlang die Sklavenkette der Knechtschaft über Deutschland. Damals wie heute waren es Männer mit hellem Herzen, die, wie Adolf Hitler, den Widerstand gegen die Willkürherrschaft organisierten. Preußen-Deutschland stand damals auf. Ungeheuer war der Opfermut unserer Vorfahren. Mann, Weib und Kind stellten sich in den Dienst der guten Sache.

„Gold gab ich für Eisen“
war damals das geflügelte Wort, mit welchem das Opfer des Volkes auf den Altar des Vaterlandes gelegt wurde. Frauen, die weder Gold noch Goldeswert hatten, opfereten die Pracht ihrer Haare, während die Männer zu blutigem Kampfe hinausjogen.

Ueber ein Jahrhundert später
kämpft die nationalsozialistische Bewegung Adolf Hitlers wiederum um die Freiheit des deutschen Volkes, das von inneren und äußeren Feinden geknechtet, einen beisspiellosten Weg durch Not und Elend hinter sich hat. Dunkle Mächte in Gestalt der schwarz-roten Parteien wirken in den letzten 13 Jahren zum Schaden aller völkischen Güter. Nießengroß ist die materielle und seelische Verelendung der Massen. Nun gilt es Schlusß zu machen! Mit der Reichstagswahl am 31. Juli

gilt es die Entscheidungsschlacht zu schlagen!
Es geht nun nicht mehr um Namen und Parteien, es geht um mehr:
Es geht um die Freiheit des deutschen Volkes, um Arbeit und Brot.

Was in 13jähriger Herrschaft des schwarz-roten Systems zertrümmert wurde, gilt es aufzubauen. Die Kräfte dazu schlummern allein im Nationalsozialismus. Der Entscheidungskampf erfordert Opfer von jedem einzelnen Volksgenossen und Nationalsozialisten. Jeder Pfennig kann ausschlaggebend sein! Spendet zum Kampf! Tragt Euch ein in das Vach unseres Befreiungsopfers.

Regelt die Eiserne Standardie!
Denkt an die Millionenopfer des Weltkrieges, denkt an die Witzungen unserer Bewegung.

Lacht Euch nicht mahnen!
Die Fahne hoch!
Es geht ums letzte, ums höchste,
Es geht um Deutschland!

Vorverkauf der Riegel ab Mittwoch, den 29. Juni 1932, in der Völkischen Buchhandlung, P 5, 13a, Geschäftsstelle der NSDAP, D 5, 4, und bei den Schließleisern und Jellenobeleuten. Die Stadarte kann in der Völk. Buchhandlung, P 5, 13a, genagelt werden.

Unpolitische Heimat-Warte

Friedrichsfeld. (Deutscher Liedertag). Eine eindrucksvolle Kundgebung für das deutsche Lied veranstaltete am vergangenen Sonntag der Gesangsverein „Liederkreis“ auf dem freien Platz vor dem Palais-Theater. Um 10.45 Uhr nahm der Verein Aufstellung und eröffnete mit dem Sängermarsch die Reihe der Darbietungen, die durchweg, unter der vortrefflichen Leitung des Dirigenten Herrn Berger, Mannheim, sicher und wirkungsvoll zum Vortrag kamen. Ein recht zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, das die wirklich schönen Liedvorträge mit Beifall bekundete.

Friedrichsfeld. (Feuer). In der deutschen Steinzeugwarenfabrik ertönte am Montag kurz vor 12 Uhr plötzlich die Sirene.

Auf dem Lagerplatz war ein größerer Strohhäufen in Brand geraten und stand lichterloh in Flammen. Die Fabrikfeuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Die Wehr hat bei diesem Brand gezeigt, daß sie rasch und zuverlässig arbeitet, denn es waren vom Hydranten bis zur Brandstelle an 500 Meter Schlauch zu legen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt und dürfte sich schätzungsweise auf 1000 Mark belaufen.

Mit der Straßenbahn zusammengestoßen.
Plankstadt, 30. Juni. Auf der Kreuzstraße stieß am Donnerstag vormittag ein Radfahrer, ein Kaufmann aus Schweighingen mit der Heidelberger Straßenbahn zusammen. Der Kaufmann erlitt dabei Schulter-

Kopf- und Beinverletzungen und mußte sofort ärztlicher Behandlung zugeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Das Gehör verloren.
Rochenhäusen, 30. Juni. Beim Heuma-

chen drang dem Former Jakob Hein von Dörnbach ein Halm ins Ohr. Dabei wurde das Trommelfell derart verletzt, daß Hein an dem einen Ohr das Gehör verloren hat. Der Verletzte nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch.

H. B.-Briefe

Pg. A. Wir danken Ihnen für Ihre Mitteilung, daß wir uns betr. der Firma Weidner u. Weiß teilweise geirrt haben und nahmen zur Kenntnis, daß Fr. Hennig von Hörde Teilhaber der Firma ist und sich unter den Angestellten keine Juden befinden.

E. J. Neckarau. Sie irren sich, mein Lieber, Lenin war ein Rassejude und hieß mit seinem richtigen Namen Cederblum.

Woo Hf. Und ob das ein Grund ist, eine Zeitung abzubestellen! Wir wollen Sie aber einmal auf die Ausgabe 317 vom 24. Juni hinweisen. Dort erscheint unter der Ueberschrift „Polizeimassengewalt in Lüttich“ eine ganze Reihe von Mitteilungen, worin die völkischen Mordüberfälle der Kommunisten auf unsere SA. geschildert werden. Trotzdem kommt in der Ueberschrift in keiner Weise zum Ausdruck, daß die Kommunisten die Angreifer waren. Direkt darunter befindet sich unter der riesigen Ueberschrift „Hakenkreuzterror in Breslau“ der Hinweis, daß Gruppenführer Heines erklärt hat: „Wenn die Polizei uns nicht unterstützt, jagen wir sie zum Teufel.“ Also das ist ein „Terror“, wenn wir feststellen, daß seitens der Polizei keine Gewähr mehr gegeben ist, daß das Leben unserer Parteigenossen hinreichend beschützt werden kann.

Kriegsopfer. Es ist ein Schandtal, in welcher Weise den Kriegsopfern die Versorgung gekürzt wurde, aber trotzdem müssen wir Ihnen bestätigen, daß die gefühlvolle Unterlage für diese Maßnahmen gegeben ist und zwar in der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. Dezember 1931. Bedanken Sie sich beim 100 Meter-Läufer Brünning. Und was sagen Sie nun, wenn wir Ihnen mitteilen, daß es Kriegsopfer gibt, die vor 2 Monaten Hindenburg gewählt haben?

Pg. Hans L. Rein. Remmele hat den Doktor med. h. c., also ehrenhalber. Wie er dazu gekommen ist? Ja, wie kommt sich Spinal aufs Vach?

F. O. Köfertsal. 1. Sie fragen, warum der Pazifisten-Förster ausgerechnet in Paris sitzt. Dafür haben wir zwei Erklärungen: Zum ersten haben es die Franzosen besonders nötig den Frieden gepredigt zu bekommen. Man vergesse: Frankreich hat (ohne Kolonialkriege) seit Beginn des 19. Jahrhunderts 85 Kriege mit 400 Kriegsjahren, England 40 mit 233 Kriegsjahren, Rußland 36 mit 125 Kriegsjahren und Deutschland einschließlich Preußen nur 21 Kriege mit 83 Kriegsjahren geführt.

Oder aber — Achtung! Lebensgefahr!
2. Der Chefredakteur des sozialdemokratischen „Vorwärts“ namens Stämpfer stammt von jüdischen Eltern ab!

Jeder Nationalsozialist läßt seine Gräber anlegen und instandhalten durch
Gärtnerei Riedinger
am Krematorium.
Kranzbinderei und Blumenspende.

Pg. verlangen nur die anerkannt beste
H. B. Süßbrahm-Tafelbutter
Für Wiederverkäufer zu beziehen durch die Fa.
Hoffmann & Bollack
Eier- und Buttergroßhandlung
Mannheim Tel. 26379
Stets billiges Eierangebot

„Weinberg“
D 5, 4
Die preiswerte Gaststätte

Bernhard Gutfleisch
Moderne Autolackierungen
Fabrikations-Verkauf: Polier- und Teerentfernungsmittel.
Mannheim, B 6, 15, Telefon 27006

ALHAMBRA

Es gibt noch Märchen in dieser Zeit!
Des weltberühmten Komponisten **Franz Lehár**
neueste Tonfilm-Operette
Es war einmal ein Walzer
es war einmal ein Wein

Eine heitere Liebesgeschichte aus der schönen Stadt Wien
In den Hauptrollen:
Martha Egerth **Rolf van Golt**
Ernst Verebes Lizzy Natzer Ida Wüst Paul Hirbiger
Beginn: Wo. 3, So. 2 Uhr

Der
Franken-Holz-Silo

schützt den Landwirt vor
FUTTERNOT
FUTTERVERLUSTEN
und **KRAFTFUTTERAUSGABEN**
Bruno Nolte, Silo-Bau, Mannheim

Der Erwerb
gediegener
Trefzger-Möbel
ist auch mit
bescheidenen
Mitteln möglich.
Lassen Sie sich
unverbindlich
beraten!
Mannheim
O 5, 1
Südd.-Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger & Co. Rastatt
Verkaufsstellen in:
FRANKFURT/M. · FREIBURG/B. ·
KARLSRUHE · KONSTANZ ·
MANNHEIM · PFORZHEIM ·
RASTATT · STUTTGART

Fahrrad-Hess

hat ein Fachgeschäft in Fahrrädern, Ersatzteilen
für Auto, Motor- und Fahrräder

am **1. Juli** neu eröffnet.

Besichtigen auch Sie die größte Ausstellung der
Branche am Platze, in den Verkaufsräumen

O 4, 1

Kunststraße

Eckladen

Samstag, den 2. Juli 1932

auf den Rennwiesen

Groß-Feuerwerk

Bei ungünstiger Witterung
Sonntag, den 3. Juli 1932

Pfalzbau-Konzertsaal

Sonntag abend ab 20 Uhr

TANZ

Eintritt 50 Pfg. einschl. Steuer.

Weinhaus Astoria

Kunststr. C 3, 10 Tel. 28 243

+ **Blaue Grotte + Hölle +**
Täglich Stimmungskonzert
Beste offene Naturweine

Münchener Pschorr- u. Haberecki-Biere
Mittwoch und Samstag **Verlängerung**

Konditorei-Café Bauer

N 3, 13

Täglich bis 1⁰⁰ Uhr nachts geöffnet

Konditorei Café**Klier**

N 3, 6

Telefon 26005

Angenehmes Familien-Café
Geöffnet täglich bis 1 Uhr nachts

Haberecki Braustübl

Q 4, 13/14 (neben dem Stammhaus)

Haberecki Spezialbier / gut gepfl. Weine

Mittagessen von 50 Pfg. an.

Besitzer: P. J. Abb.

RESTAURANT**„Zur Jägerlust“**

Rheininsel (Delsus)

empfiehlt als Spezialität

Frischgebackene Fische, Hausm. Wurst, gute Weine
und das beliebte Wulle-Bier.

Treff der Wassersportler.

Telefon 51046.

OPEL Spezial-Werkstätte

neuzulässig mit allen Spezial-Werkzeu-
gen eingerichtet. Verbindliche Kosten-
voranschläge.

Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a
Telefon 403 16 Pestalozzischule

Garagen Orig. Ersatzteile Betriebsstoffe

FAHRSCHULE

Gebrauchte und neue Wagen

**BRIKETTS****H 3, 21 Café Gleiter H 3, 21**

Neueröffnet am Samstag, den 2. Juli 1932

TÄGLICH KÜNSTLERKONZERT

der Kapelle Viktor Matuszek u. Hans Gleiter

Kaffe 25 Pfg.

Täglich frische Konditoreiwaren

Jeden Samstag Polizeistundeverlängerung

Um geneigten Zuspruch bittet

GUSTAV u. LINA GLEITER

Heute und folgende Tage

Großes Bockbierfest
im Gambrinus, U 1, 5

Hauptauschank der Brauerei PFISTER Mannheim-Seckenheim

Großer Schlorum der Dachauer Stimmungs-Kapelle Max'l Schmitt

Inhaber Ch. Trautwein



Optiker

Beckersdorf

Klein, Waldhofstr. 6

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Hausfrauen

denkt an das

Feudenheimer Roggenbrot

J. W. Sprengel — Telefon 44539

Schlafzimmer

nur pr. pol. Edelhölzer,
werden direkt ab Möbel-
fabrik zum Fabrikpreis von
485 RM. und 525 RM. un-
ter Garantie abgegeben.
Herrenzimmer 355 RM.
Musterlager B 4, 14,
Georg Wagenblatz.

**Ernst Weiß**

Ausschneiden!

Spezialist für

Haarkrank-

heiten

Dipl.-Lehrer

Mannheim

Kunststraße

O 4, 16

Erfolg amtlich

bestätigt.

Fahrräder

in allen Ausführungen

zu den niedrigsten Preisen

BUCHHEIT

C 2, 12

Bitte aufbewahren!

Rhein-Neckar-Fahrten!

SALON-SCHIFF „ANITA MARIA“

150 Personen fassend, gegen jede Witterung
geschützt, elektrische Beleuchtung, Restau-
rationsküche, mäßige Preise.

Vermietungen an Vereine, Schulen und Gesellschaften
mit weiteren Schiffen insgesamt bis 1000 Personen Fas-
sungszeit zu Fahrten im Neckar Mannheim—Heidelberg—
Neckargemünd—Neckarsteinach—Hirschhorn, auf dem
Rhein Mannheim bis Karlsruhe und Köln. Preise nach
Vereinbarung.

Einstieg: Friedrichsbrücke (Neckar)

Erholungs- u. Ferienfahrten!

Regelmäßige Fahrten ab 15. Juli bis 15. Sept.
auf dem schenkwerten Neckarkanal. Mannheim bis Hei-
delberg mit 2 Stunden Aufenthalt jeden Dienstag, Donner-
stag und Samstag. Abfahrt Mannheim (Friedrichsbrücke)
14.00 Uhr, Rückfahrt Heidelberg (Stadthalle) 19.25
Uhr. Haltestelle an allen Zwischenstationen.

REISS, Mannheim, Mittelstraße 56, Tel. 51 448

Achtung!

Neu!

für Mannheim, Heidelberg und Umgebung

Die Seelöwen

von **Hagenbeck**

sind im

Mannheimer Tierpark

(Kärlertaler Wald)

gesund und munter eingetroffen.

Heute noch,
nicht morgen erst

sollten Sie bequeme Schuhe kaufen.
Dann wird in Zukunft jeder Schritt
Ihnen Freude machen. Schuhe wie nach
Maß gemacht, auch für die empfind-
lichsten Füße, mit Gelenksstütze u. Ner-
venschonern finden Sie unter der Marke

Lipsia-Schuhe**Schuhhaus Neher**

P 5, 14, (Enge Planken)

Altes Schützenhaus
Feudenheim

Schattiger Garten, Nebenzimmer, gute
Küche und Getränke

Inhaber: **Kronenberger**

BERNAUER & CO. G. M. B. H., MANNHEIM

Gegründet 1878 Rheinstr. 1 Tel. 206 31 u. 254 30

KOHLN - KOKS - BRIKETTS - BRENNHOLZ

Beilage: D...
G...
M...
Tel...
m...
l...
die...
h...
einge...

Nr. 150 /

Gen

Aus Angst
31. Juli entfal-
penpack eine
schämtester Al-
die 14 Jahre la-
besondere die
trogen hat, ha-
Berliner Juden
einige faustbid-
AP zusammen-
Das neueste
Behauptung:
ständnis zur Bi-
gegeben und in-
in der unerh-
derordnung-
Zum „Bewei-
Schwindel vert-
Journalle zwei-
des „Herren-
Wenn der s-
Rundschreiben u-
und die darin
stumpfe Lügen u-
es nichtstündend-
stliche Entwicke-
lungslos sind.
Wir haben a-
nehmen, daß die
marginalisch-jüdisch-
en Schmähungen
handwerk legen.
Wir werden
Lügenpfähle, die
schaffende deutsch-
hallen und in i-

Hugenb
lä
Neatt

Die zerfallend-
chten Logen mit
ommenden Res-
noch einige Plä-
Herr Hugenbe-
über schlecht un-
n, nachdem ihm
strenbar wurde,
aran denkt, sich
anderen Kartens
Nun hat der „
ach links, nämli-
ort kam er her-
aran ändert nie-
anner auf halbe
Nicht „liber-

Spanisches

Der Vorstand
Spaniens hat ein-
ren Ertrag, wie
er korrupten d-
Böhlkampf zur
Deutsche Volks-
erlumpf ist die S-
ende Geld nimmt,
Volksgegnen ihre
raten Kampf zu